

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>2</b>
1.1	Ausgangslage .....	2
1.2	Auftrag und Ziel .....	2
1.3	Vorgehen und Mittel .....	3
1.4	Hinweis zur Lesbarkeit .....	3
<b>2</b>	<b>Expertenbefragung, Auswertung von Fachmeinungen</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Lösungsvorschlag 1: Niederschwellige Beratung</b> .....	<b>5</b>
3.1	Erkenntnisse aus der Umfrage .....	5
3.2	Bestehende niederschwellige Beratungsstelle im Zürcher Oberland .....	6
3.2.1	Jugendberatung Pfäffikon .....	6
3.3	Bestehende Angebote ausserhalb der Region Zürcher Oberland .....	7
3.4	Profil von niederschweligen Beratungsstellen .....	8
3.5	Fazit .....	9
<b>4</b>	<b>Lösungsvorschlag 2: Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote</b> .....	<b>10</b>
4.1	Erkenntnisse aus der Umfrage .....	10
4.2	Bestehende Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote im Zürcher Oberland .....	11
4.2.1	VENTIL, Lern- und Arbeitstraining, Uster .....	11
4.2.2	AIP – Arbeitsintegrationsprojekt, Wetzikon .....	12
4.2.3	axisBildung, Ottikon und Wetzikon .....	13
4.3	Bestehende Beratungs- und Begleitangebote im Bereich Berufsintegration im Zürcher Oberland .....	14
4.3.1	Verein Job, Berufsintegration & Coaching / BIP, Uster .....	14
4.3.2	BIP 2, Uster .....	14
4.3.3	Kabel, Fragen zur Lehre, Uster .....	15
4.4	Profil von Arbeitsintegrationsprojekten / Tagesstrukturangeboten .....	16
4.5	Fazit .....	16
<b>5</b>	<b>Lösungsvorschlag 3: Mobile Jugendarbeit</b> .....	<b>18</b>
5.1	Erkenntnisse aus der Umfrage .....	18
5.2	Bestehende Angebote Mobiler Jugendarbeit im Zürcher Oberland und Umgebung .....	18
5.2.1	MOJUGA, Meilen .....	18
5.2.2	AJUGA, Wallisellen .....	18
5.3	Profil von Mobiler Jugendarbeit .....	19
5.4	Fazit .....	20
<b>6</b>	<b>Schlussfolgerungen</b> .....	<b>21</b>
6.1	<b>Lösungsvorschlag 1: Niederschwellige Beratung</b> .....	<b>22</b>
6.1.1	Handlungsbedarf .....	22
6.1.2	Empfehlung .....	22
6.1.3	Umsetzung / Finanzierung .....	22
6.2	<b>Lösungsvorschlag 2: Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote</b> .....	<b>23</b>
6.2.1	Handlungsbedarf .....	23
6.2.2	Empfehlung .....	23
6.2.3	Umsetzung / Finanzierung .....	23
6.3	<b>Lösungsvorschlag 3: Mobile Jugendarbeit</b> .....	<b>24</b>
6.3.1	Handlungsbedarf .....	24
6.3.2	Empfehlung .....	24
6.3.3	Umsetzung / Finanzierung .....	24
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung des Berichtes / Kurzfassung für Schnelleser</b> .....	<b>25</b>
<b>8</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>27</b>

# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage

Das **Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich (AJB), Region Ost**, hat einen Planungs- und Steuerungsauftrag für subsidiäre Sozialisations- und Bildungsleistungen, gemäss Leistungsraster Jugendhilfe. Um diesen Auftrag auch im Leistungsbereich Jugendspezifische Sozialisationsfelder wahrzunehmen, beabsichtigt das AJB eine Bestandesaufnahme in der Region durchzuführen, um allfällige Überschneidungen mit anderen Anbietern oder Lücken im Angebot zu erkennen.

In diesem Bereich sind nebst dem AJB Anbieter wie die Suchtpräventionsstelle (SZO) oder die Stiftung Netzwerk mit ihren Leistungen tangiert.

Die **Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland (SZO)** ist im Rahmen ihrer Tätigkeit im Bereich Frühintervention / Risikogruppen auf eine Klärung der Schnittstelle zwischen Beratung / Hilfe einerseits und Prävention andererseits angewiesen. Sie hat vom Vorstand des Trägervereins, Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland (vdzo), den Auftrag erhalten zu klären, welche Angebote, insbesondere im Bereich niederschwellige Hilfe / Beratung für Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern in der Region Zürcher Oberland fehlen.

Die Abklärungsanliegen der beiden Institutionen überschneiden sich weitgehend. Überlegungen wurden deshalb angestellt, wie diese Fragen mittels eines gemeinsamen Berichtes erhoben und beantwortet werden können. Da die Stiftung Netzwerk als Anbieterin von regionalen Jugendangeboten im Zürcher Oberland mittangiert ist, wurde diese als gleichwertige Partnerin in die Planungsphase einbezogen:

Die **Stiftung Netzwerk** spielt in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster – seit dem Ausbau ihrer Jugendangebote im Jahr 2000 – eine tragende Rolle im regionalen Jugendbereich. Sie bietet mit den Jugendwohnungen, der Ambulanten Jugendbegleitung und dem Arbeitsintegrationsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene – AIP, Restaurant Konter, ein breites Spektrum an Jugendarbeit an. Auch ist sie im Verein DDMG mit der Ajuga (Aufsuchende Jugend- und Gassenarbeit im Glattal) und der Mitarbeit bei mb.ch (Midnight Projekte Schweiz) in Angeboten involviert, die sich mit niederschwelliger Jugendarbeit befassen. Zudem hat sie Erfahrung mit dem Erstellen von Berichten, speziell im Jugendbereich.

## 1.2 Auftrag und Ziel

Nachdem die Stiftung Netzwerk am 30. Mai 2006 vom AJB Kanton Zürich, Region Ost und der Suchtpräventionsstelle ZO den Auftrag für die Durchführung einer Erhebung und Erstellung eines Berichtes zu Lücken im Angebot niederschwelliger Jugendhilfe erhalten hatte, wurde im Juni 2006 mit der Ausarbeitung desselben begonnen. Mit einer Umfrage soll Klarheit geschaffen werden über Angebot und Lücken im Bereich jugendspezifischer Sozialisationsfelder und niederschwelliger Hilfe in der Region Zürcher Oberland (inklusive junger Erwachsener und Eltern / Bezugspersonen). Der Bericht soll einen Bedarfsnachweis und ein Argumentarium liefern zur Entwicklung entsprechender Pilotprojekte.

## 1.3 Vorgehen und Mittel

Um die verschiedenen Phasen der Berichterstellung optimal nach den Vorstellungen der Auftraggeber ausrichten zu können, trafen sich die beteiligten Parteien regelmässig. Die sich so gebildete Arbeitsgruppe, welche sich aus Brigitte Meier, AJB Region Ost, Peter Trauffer, SZO und Kaspar Jucker, Yvonne Krauer, Stiftung Netzwerk zusammen setzte, war an diesen Sitzungen in den gesamten Entstehungsprozess des Berichtes involviert.

Für die Erfassung und Analyse der Situation im Zürcher Oberland wurde folgender Aufbau beschlossen:

### Phase 1: Übersicht verschaffen, Daten sammeln

- Übersicht verschaffen über die Organisation der Jugendhilfe im Zürcher Oberland, respektive im Kanton Zürich (Abgleichung mit [www.lotse.zh.ch](http://www.lotse.zh.ch))
- Sammeln von Adressen bestehender Stellen und Institutionen in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster, Überarbeitung derselben in der Arbeitsgruppe
- Erstellen eines Fragebogens, sowie eines Begleitbriefes

### Phase 2: Expertenbefragung, Auswertung von Fachmeinungen

- Versenden des Fragebogens, sowie des Begleitbriefes
- Sammeln der Rückmeldungen
- Auswerten der Expertenmeinungen, Festhalten der Ergebnisse
- Zusammenfassen der Kernaussagen zu Problematiken und Lösungsvorschlägen
- Konzentrieren der weiteren Recherchen auf die drei häufigsten Auswertungs-Lösungsvorschläge
- Auswählen von Schlüsselpersonen für weitere mündliche Befragungen

### Phase 3: Vertiefung der drei Auswertungs-Lösungsvorschläge

- Zusammenfassen der Erkenntnisse aus der Umfrage und der Recherche
- Beschreiben der bestehenden Angebote im Zürcher Oberland (und Umgebung)
- Aufzeigen, welche Profile die einzelnen Auswertungs-Lösungsvorschläge auszeichnen
- Fazit ziehen aus den Erkenntnissen

### Phase 4: Schlussfolgerungen

- Aufzeigen des Handlungsbedarfs, Empfehlungen zur Umsetzung, sowie zur Finanzierung für die Region Zürcher Oberland

## 1.4 Hinweis zur Lesbarkeit

Für eine einfachere Lesbarkeit wurde bewusst darauf verzichtet, das Zahlenmaterial und die Auswertung desselben vollumfänglich in den Bericht zu integrieren. Die hochgestellten A mit Nummer (z. B. <sup>A12</sup>) verweisen auf die Datenquellen im Anhang, welche für ein genaueres Studium herangezogen werden können. Die Fussnoten im Text (z. B. <sup>2</sup>) verweisen am Seitenende auf die Quellen der im Text verwendeten Aussagen.

Zudem wird die männliche Schreibform benutzt. Es sind jedoch ausdrücklich beide Geschlechter gemeint.

Folgende Abkürzungen werden im Bericht gebraucht:

AJB	Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich
AIP	Arbeitsintegrationsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene
BIZ	Berufsinformationszentrum
BIP	Berufsintegrationsprogramm
DDMG	Dezentrale Drogenhilfe mittleres Glattal
JFB	Jugend- und Familienberatung
KJPD	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Kanton Zürich
mb.ch	Midnight Projekte Schweiz
SZO	Suchtprävention Zürcher Oberland
vdzo	verein für drogenfragen zürcher oberland

## 2 Expertenbefragung, Auswertung von Fachmeinungen

Zur Erfassung der Lücken im niederschweligen Hilfsangebot für Jugendliche wurde in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster eine schriftliche Befragung lanciert. Die Adressen von Stellen und Institutionen, welche sich im Kinder-, Jugend- und Elternbereich engagieren, wurden gesammelt, aufgelistet und in der Arbeitsgruppe ergänzt, damit ein möglichst breit abgestütztes Adressatenfeld in der Region Zürcher Oberland erreicht werden konnte.

Da sich die Umfrage auf Angebote und Lücken niederschwelliger Hilfsangebote für Jugendliche bezieht, wurde für den Begriff niederschwellige Jugendhilfe ein allgemein gültiger Begriff definiert und im Begleitschreiben kommuniziert:

Unter niederschwelliger Jugendhilfe verstehen wir: Ein Angebot mit möglichst einfachem Zugang und ohne bürokratische Hürden, welches allen Jugendlichen (ungeachtet ihres Alters / Geschlechts / Herkunft / Konfession) und deren Bezugspersonen rasch und unkompliziert Hilfe anbietet. Die Hilfestellung ist für die Benutzer anonym, kostenlos und freiwillig.

Die Begleitbriefe<sup>A1</sup> und Fragebogen<sup>A2</sup> wurden im Juni 2006 an 96 Fachstellen/-personen<sup>A3</sup> versandt. Der Rücklauf war mit 55 Rückmeldungen hoch (57.3%). Antworten kamen aus allen Bezirken (aus Uster 26 Rückmeldungen, aus Hinwil 19 Rückmeldungen und aus Pfäffikon 9 Rückmeldungen, plus eine Rückmeldung aus der Klinik Schlössli).

Die Auswertung der Rückmeldungen ergab ein klares Bild. Die detaillierten Ergebnisse sind unter<sup>A4</sup> im Anhang aufgeführt.

Nachdem die Ergebnisse vorlagen, wurde in der Arbeitsgruppe das weitere Vorgehen beschlossen: Die weiteren Recherchen wurden aufgrund der Auswertung auf die am häufigsten genannten fehlenden Angebote eingegrenzt. Die Dokumentation im Bericht konzentriert sich somit im Folgenden nur auf die Lösungsvorschläge:

**Lösungsvorschlag 1** (wurde von 25.2% der Befragten genannt):  
**Niederschwellige Beratung für Jugendliche und deren Bezugspersonen**

**Lösungsvorschlag 2** (wurde von 20.8% der Befragten genannt):  
**Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote**

**Lösungsvorschlag 3** (wurde von 19.2% der Befragten genannt):  
**Mobile, aufsuchende Jugendarbeit (impliziert auch Gassenarbeit)**

Für eine fundiertere Recherche wurden – neben den Aussagen in den Fragebogen – zusätzlich Schlüsselpersonen telefonisch oder persönlich kontaktiert.

Der nun folgende Hauptteil des Berichtes ist – für alle drei Lösungsvorschläge gesondert – wie folgt aufgebaut:

- Erkenntnisse aus der Umfrage
- Beschreibung der bestehenden Angebote im Zürcher Oberland (und Umgebung)
- Profilskizzen
- Fazit

Die Schlussfolgerungen beziehen sich dann nochmals auf alle drei Lösungsvorschläge. Sie nehmen Stellung zum Handlungsbedarf und geben differenzierte Empfehlungen zur Umsetzung, sowie zur Finanzierung ab.

## 3 Lösungsvorschlag 1: Niederschwellige Beratung

### 3.1 Erkenntnisse aus der Umfrage

Eine Lücke im Bereich niederschwelliger Beratung für Jugendliche im Zürcher Oberland ist offensichtlich. Insgesamt 25.2% der Rückmeldungen befürworten die Lancierung einer solchen Stelle im Zürcher Oberland. Dabei ist jedoch unter den verschiedenen Bezirken zu unterscheiden.

Die Bezirke Hinwil und Uster verfügen über keine niederschwellige Beratungsstelle und plädieren mit jeweils 22% und 27% für die Schaffung eines solchen Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen.

Im Bezirk Pfäffikon, wo es die einzige niederschwellige Beratungsstelle in der Region Zürcher Oberland gibt, wünschen sich die Befragten zur Ergänzung der Jugendberatung Pfäffikon Angebote im Bereich Mobiler Jugendarbeit / Gassenarbeit und Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote.

Die weiteren Recherchen für den Bericht bestätigen: Es fehlt ein niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen, obwohl im gesamten Zürcher Oberland bereits ein vielfältiges Beratungsangebot für allgemeine oder spezialisierte Fragestellungen besteht. Dieses ist jedoch mehrheitlich im hochschwelligem Bereich angesiedelt. Der Zugang wird für Ratsuchende oft durch folgende Faktoren erschwert: lange Wartezeiten, die Stellen sind konzeptionell nur auf bestimmte Altersgruppen, spezifische Problematiken oder ausschliesslich auf die Herkunft der Hilfesuchenden ausgerichtet. Zudem sind die Hilfestellungen oft nicht anonym, freiwillig oder sie sind für die Benutzer mit Kosten verbunden.

Die bestehenden höherschweligen Beratungsstellen werden somit von Jugendlichen mehrfach nicht freiwillig aufgesucht. Zudem sind die Stellen oft überlastet und können häufig aus Kapazitätsgründen erst aktiv werden, wenn ein Handlungsbedarf dringend angezeigt ist. Aus diesen Gründen plädieren die Befragten für die Schaffung eines niederschweligen Beratungsangebotes, welches bestehende Angebote / Institutionen ergänzt.

Klar ist, dass eine neu geschaffene, niederschwellige Beratungsstelle in Uster oder Wetzikon situiert sein sollte. Nebst einem Beratungs- und Therapieangebot finden es die Fachpersonen wichtig, dass die Jugendlichen auch begleitet werden, z. B. zu spezialisierten Fachstellen und/oder, dass das Angebot durch einen telefonischen Dienst ergänzt wird.

Die Frage nach der Trägerschaft eines Beratungsangebotes wird wie folgt beantwortet. Sie sollte:

- unabhängig sein,
- sich aus verschiedenen regionalen Fachstellen/Disziplinen zusammensetzen.

Vorgeschlagene Finanzierungsmodelle tendieren in Richtung:

- Schaffung eines regionalen Träger-, Zweckverbandes (Gemeinden) oder eines Vereins
- die Übernahme des Angebotes durch eine private Institution im Leistungsauftrag

Der Bedarf an einer niederschweligen Beratungsstelle wird durch ein vom AJB Region Ost erarbeitetes internes Grundlagenpapier erhärtet. In diesem wird festgehalten, dass im AJB das Angebot einer niederschweligen **Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern ab sieben Jahren und Jugendlichen fehlt**. Für Eltern mit Kleinkindern bis sechs Jahren ist die präventive und niederschwellige Beratung ein viel beanspruchtes Angebot, welches von den Kleinkinderberatungsstellen abgedeckt wird.

Zudem beabsichtigt das AJB, Schulsozialarbeit im gesamten Kanton Zürich auszubauen und flächendeckend einzuführen, als niederschwelliges Beratungsangebot für Schüler und deren Bezugspersonen.

## 3.2 Bestehende niederschwellige Beratungsstelle im Zürcher Oberland

Wie bereits erwähnt, gibt es im Zürcher Oberland, ausser im Bezirk Pfäffikon, keine niederschwellige Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen. Die Jugendberatung Pfäffikon hat folgendes Profil:

### 3.2.1 Jugendberatung Pfäffikon

<b>ANGEBOT FÜR JUGENDLICHE</b>	
Unterstützung bei	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Suche nach Wohnmöglichkeiten, Therapieplätzen, Ärzten</li> <li>– Beziehungsschwierigkeiten, Ängsten, Einsamkeiten</li> <li>– Fragen zur Sexualität, Aids und Suchtproblemen</li> <li>– Konflikten mit Eltern, Geschwistern, Freunden und Freundinnen</li> <li>– Lehrern und Ausbildnern</li> <li>– Schul- und Arbeitsproblemen jeder Art</li> </ul>	
<b>ANGEBOT FÜR ELTERN</b>	
Beratung bei	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konflikten mit heranwachsenden Kindern</li> <li>– in verfahrenen Familiensituationen</li> <li>– bei Ablösungsschwierigkeiten</li> <li>– Schulauffälligkeiten und Suchtproblemen</li> </ul> <p>Daneben werden Prävention, Elternseminare, Ferienlager, Projektbegleitungen und Themenabende angeboten und ein einmaliger Unterricht in Konfirmationsklassen (Vorstellen des Jugendberatungsangebotes) findet statt.</p>	
Trägerschaft	Kirchlicher Verein für Jugendberatung in der Region Pfäffikon
Mitglieder	Reformierte Kirchgemeinden von Bauma, Fehraltdorf, Hittnau, Lindau, Pfäffikon, Russikon, Sternenber, Weisslingen, Wila, Wildberg
Gründung	1987
Zielgruppe/Alter	Jugendliche und junge Erwachsene von 12–25 Jahren und Bezugspersonen, unabhängig von ihrer Konfession.
Kosten	Die Beratungen sind kostenlos.

Die Jugendberatungsstelle Pfäffikon ist ein Einfrau-Betrieb (Sozialarbeiterin und systemische Paar- und Familientherapeutin). Der Stellenumfang von 50% ist – bei einem Einzugsgebiet von 10 Gemeinden – knapp. Diverse Vorstösse bei politischen und katholischen (Kirch)gemeinden wurden unternommen um weitere Gelder zur Aufstockung zu erhalten, leider ohne Erfolg. Die reformierten Kirchgemeinden bezahlen seit der Gründung Fr. 3.26 pro Mitglied und Jahr.

In der letzten Jahresberichtsperiode (2005/06) nahmen insgesamt 30 Jugendliche und 56 junge Erwachsene/Bezugspersonen in Total 371 Sitzungen das Angebot in Anspruch. Die häufigsten Themen in den Beratungen waren: Familie, Depressionen und Kontaktstörungen, Essstörungen, sowie legale und illegale Drogen.

Die Jugendberatung Pfäffikon ist niederschwellig – die Öffnungszeiten sind flexibel, die Stelleninhaberin ist zu Bürozeiten die ganze Woche telefonisch erreichbar, was von den Benutzern sehr geschätzt wird. So können, nach einem telefonischen Kontakt, Termine für ein Erstgespräch relativ schnell stattfinden (in der Regel innerhalb einer, längstens zwei Wochen). Die Benutzer kennen das Angebot häufig aus Weiterbildungsveranstaltungen, aus der Präventionsarbeit und über Mund-zu-Mund-Propaganda.

Um Überschneidungen mit anderen Fachstellen zu vermeiden, ist die Jugendberatung mit diesen gut vernetzt und Klienten werden zum Beispiel auch von der JFB überwiesen.

Mangels Kapazität sind Aktivitäten ausserhalb des Beratungsrahmens eher selten, z.B. in Form von Vorträgen und Themenabenden. Für die Erreichbarkeit einer breiteren Zielgruppe, sowie eine Bekanntheitssteigerung bei allfällig Interessierten sind solche Anlässe allerdings sehr wichtig.

### 3.3 Bestehende Angebote ausserhalb der Region Zürcher Oberland

Um einen noch tieferen Einblick in die Modelle bereits bestehender Beratungsangebote zu erhalten, werden im folgenden Abschnitt noch weitere Angebote ausserhalb des Zürcher Oberlands beschrieben: Der Samowar Bezirk Meilen und das Beratungszentrum Baden bestehen beide seit rund 25 Jahren und verfügen daher über ein grosses Erfahrungs- und Fachwissen.

#### **Samowar Bezirk Meilen**

Der Verein Samowar Bezirk Meilen (früher Verein für Jugendfragen im Bezirk Meilen) wurde 1980 gegründet. Seit 10 Jahren wird nebst der Jugendberatung auch Suchtprävention angeboten. Die Finanzierung der Jugendberatung erfolgt durch die politischen Gemeinden des Bezirks Meilen. Die Suchtpräventionsstelle erhält zusätzlich einen Beitrag vom Kanton.

Die Jugendberatung richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 25 Jahren. Zudem begleitet sie Eltern, Lehrpersonen und Ausbildner von Jugendlichen. Hauptthema der heutigen Arbeit sind: überforderte Eltern, Jugendalkoholismus, Ausgrenzung in der Schule, Lehrstellenmangel, Essstörungen.

Wie aus dem Jahresbericht 2005 zu entnehmen ist, führte der Samowar Bezirk Meilen in diesem Jahr in der Jugendberatung 160 Fälle und insgesamt 1550 Stunden Beratung durch. In fast der Hälfte der Beratungen ging es mitunter um das Thema Schule und Arbeit. Das widerspiegelt die schwierige Situation auf dem Arbeits- und Lehrstellenmarkt, aber auch die enge Zusammenarbeit mit Schulen und deren Sozialarbeitern. Auch Familien- und Ablösungsthemen wurden häufig thematisiert. Dagegen verlor das Thema Sucht und Drogen an Bedeutung.

Gemeinsam mit dem Samowar Horgen wurde im Jahr 2000 die jugendberatung.online<sup>1</sup> lanciert. Heute können sich Jugendliche auch im Einzelchat von einer Fachperson beraten lassen. Die Jugendberatung im Samowar Bezirk Meilen hatte im Jahr 2005 ein Stellenetat von 160 % (ohne Sekretariat). Alle Mitarbeiter verfügen über eine therapeutische Ausbildung.

#### **Beratungszentrum Baden**

Das Beratungszentrum Baden (vormals Jugend- und Drogenberatungsstelle Region Baden-Wettingen) wurde 1981 gegründet. Es bietet neben einer Jugendberatung und einer Suchtberatung auch ein Früherfassungs-Angebot an (Psychosoziale Gesundheitsförderung, Prävention). Die Trägerschaft des Beratungszentrums Baden ist der Verein Beratungszentrum Bezirk Baden. Der Verein setzt sich zusammen aus Vertretern der politischen Gemeinden (27) und der Kirchgemeinden des Bezirkes Baden (20). Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Die Mitglieder – politische Gemeinden und Kirchgemeinden – entsenden pro angebrochene Fr. 10 000.– Jahresbeitrag eine(n) Delegierte(n). Der Gemeinderat und die Kirchpflege wählen die Delegierten.

Die Jugendberatung Baden richtet sich an junge Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren. Zudem ist sie Anlaufstelle für Eltern, Lehr- und andere Bezugspersonen. Laut dem Jahresbericht 2005 wurden auf der Jugend- und Drogenberatungsstelle 2801 Beratungsgespräche mit 424 Klienten durchgeführt. Der Hauptteil der Beratungstätigkeit machen mit 71.2 % Einzelberatungen (mit Voranmeldung) aus, gefolgt von Beratungen am Telefon (9.4%), Familienberatungen (7.3%), Elternberatungen (6.9%). Die Hauptproblemstellungen in diesen Gesprächen sind: Suchtgefährdung (35%), persönliche Probleme (13%), harte Drogen (17%), weiche Drogen (12%), Schule/Lehre (12%).

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren bilden mit 68% aller Klienten die Hauptklientel des Beratungszentrums Baden. Die Kategorie der unter 15-Jährigen ist mit 15% die zweitgrösste. Damit zeigt sich, dass die Präsenz der Präventionsfachpersonen an den Schulen ihren Zweck, die Früherfassung, erfüllt.

Das Beraterteam der Jugendberatung besteht aus Psychologen und Sozialarbeitern mit therapeutischen Zusatzausbildungen.

<sup>1</sup> siehe [http://www.samowar.ch/docs/jugendb/frameset\\_start.htm](http://www.samowar.ch/docs/jugendb/frameset_start.htm)

### 3.4 Profil von niederschweligen Beratungsstellen

Losgelöst von bereits bestehenden Angeboten wird im folgenden Abschnitt das Profil einer niederschweligen Beratungsstelle skizziert:

Niederschwellige Jugendberatungsstellen sind auf das Jugendalter spezialisierte Anlauf- und Beratungsstellen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie:

- einfach, unkompliziert und schnell zugänglich sind
- freiwillig, für die Benutzer kostenlos, politisch und konfessionell unabhängig sind
- der Schweigepflicht unterstehen
- sich grundsätzlich mit allen Fragen, Problemen und Krisen der Adoleszenz beschäftigen
- Beratungen in unterschiedlichen Formen anbieten (persönlich, per Telefon, E-Mail)
- über ein Therapieangebot verfügen

Zielgruppen niederschwelliger Jugendberatungen sind 12 bis 25-jährige Jugendliche und junge Erwachsene. Jugendberatungen wenden sich mit ihrem Angebot aber auch an Eltern und Bezugspersonen sowie an Fachpersonen, die mit Jugendlichen arbeiten (z. B. Lehrer, Ausbilder, Sozialarbeiter, Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten).

#### **Telefonberatungen/E-Mail/Chat-Beratungen**

Jugendberatungen haben ihr Angebot im Zeitalter der flexiblen Kommunikation per Handy, Mail oder Chat angepasst und bieten entsprechende Dienstleistungen an.

#### **Einzelberatungen/-therapie**

Niederschwellige Jugendberatungsstellen unterstützen Jugendliche darin, ihre Ressourcen zur Lebensbewältigung kennen zu lernen, sich Fähigkeit anzueignen, Konflikte selbst zu lösen, Eigenverantwortung zu übernehmen und individuelle Handlungskonzepte zu entwerfen. Beratungsinhalte sind Konflikte in der Familie oder Ablösungsprobleme, Depressionen, Essstörungen, Ängste und Selbstwertprobleme, Gewalt, Probleme in der Schule, in der Ausbildung oder am Arbeitsplatz, Konflikte in Partnerschaft und Beziehungen, Sexuelle Ausbeutung und Gewalt, Suchtgefährdung und Drogenabhängigkeit, Problematischer Umgang mit Internet, Computerspielen oder Handy.

**Eltern- und Bezugspersonenberatungen** bietet Eltern und weiteren Bezugspersonen Gelegenheit, sich Wissen anzueignen, um in Erziehungsfragen und Problematiken, die damit zusammenhängen, Strategien zu entwickeln. Diese Beratungen werden auch für ganze Familien angeboten und wenn notwendig therapeutisch begleitet.

#### **Gruppenberatung**

Für Jugendliche in ähnlichen Problemsituationen bieten Jugendberatungen Möglichkeiten an, diese gemeinsam in Gruppen zu bearbeiten. In diesen Beratungsgruppen werden spezifische Erfahrungen ausgetauscht und nach Lösungsansätzen gesucht.

Neben diesen allgemeinen Beratungs- und Therapieangeboten, welche in Einzel- oder Gruppensettings stattfinden, sind niederschwellige Jugendberatungsstellen oft auch in der Suchtprävention, in der Früherkennung/-intervention und der Gesundheitsförderung aktiv.

#### **Vernetzung/Koordination**

Jugendberatungsstellen verstehen sich als Ergänzung zu anderen bestehenden sozialen Diensten. Eine gute Vernetzung und eine enge und koordinierte interdisziplinäre Zusammenarbeit sind wichtige Grundlagen für ein professionelles Angebot.

#### **Trägerschaften**

Die Trägerschaften von Jugendberatungsstellen sind meist in Form von Vereinen oder Stiftungen organisiert. Die Kollektiv- und Einzelmitglieder (z. B. politische Gemeinden, Kirchgemeinden, juristische Personen, private Gönner) stellen die Finanzierung sicher.

### 3.5 Fazit

- Der Bedarf zur Schaffung eines niederschweligen Beratungsangebotes ist offensichtlich ein Anliegen der Fachpersonen in der Region Zürcher Oberland. 25.2% der Befragten sprechen sich dafür aus.
- Obwohl für die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bereits in unterschiedlichsten Bereichen ein vielfältiges Beratungsangebot für allgemeine oder spezialisierte Fragestellungen besteht, existiert in der Region Zürcher Oberland – ausser im Bezirk Pfäffikon – kein niederschwelliges Beratungsangebot per Definition.
- Die Jugendberatung Pfäffikon wird vom Kirchlichen Verein für Jugendarbeit getragen. Durch die 10 Beitragsgemeinden werden 50-Stellenprozente finanziert, was laut der Stellenleitung zu wenig ist.
- In der gesamten Region Zürcher Oberland deckt die Kleinkindberatung des AJB den Bereich Eltern mit Kindern bis sechs Jahren ab. Ein solches niederschwelliges Angebot für Eltern mit Kindern ab sieben Jahren und Jugendlichen fehlt. Deshalb hat das AJB eine Arbeitsgruppe initiiert und Vorschläge ausgearbeitet. Eine Empfehlung dieser Arbeitsgruppe ist die Schaffung einer niederschweligen Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern und Jugendlichen (7–18 Jahre).
- Diese Empfehlung des AJB deckt sich auch mit den Rückmeldungen der für diesen Bericht befragten Fachpersonen.
- Die befragten Fachpersonen betonen, dass ein neu geschaffenes Beratungsangebot niederschwellig zugänglich sein sollte. Als Zielgruppe werden 13- bis 25-jährige Jugendliche und junge Erwachsene angegeben, sowie Eltern und weitere Bezugspersonen.
- Die in den Fragebogen genannten Hauptprobleme, für welche ein adäquates niederschwelliges Angebot fehlt, können von Jugendberatungsstellen aufgefangen werden.
- Ein niederschwelliges Beratungsangebot für die Region müsste in Uster und/oder Wetzikon situiert sein.
- Die befragten Fachpersonen betonen die Wichtigkeit, dass es neben dem Beratungs- und Therapieangebot auch notwendig ist, dass Jugendliche begleitet werden. Mit der Ambulanten Jugendbegleitung der Stiftung Netzwerk besteht bereits ein Angebot, welches diese Dienstleistung – allerdings gegen Bezahlung – übernehmen kann.
- Wie viele Jugendliche, junge Erwachsene und deren Bezugspersonen von einer neu geschaffenen niederschweligen Beratungsstelle Gebrauch machen würden, ist nicht in Zahlen auszudrücken. Es ist davon auszugehen, dass die Niederschwelligkeit vielen Ratsuchenden, welche bis anhin mit keiner Institution in Kontakt traten, den Zugang erleichtert.
- Telefonische Beratungsstellen sind geeignet als Frühinterventionsangebot und ergänzen das Beratungsangebot einer Jugendberatungsstelle.
- Für die Beratung per Telefon sind Ideen einer regionalen Lösung vorhanden. Über den Ausbau des Cannabistelefons der Suchtpräventionsstelle zum Elterntelefon oder zur Eltern-Hotline in Zusammenarbeit mit anderen Stellen wird zurzeit nachgedacht. Eine Mitarbeit des AJB bei diesem Projekt ist vorstellbar.
- Wichtig ist, dass eine Jugendberatung die bestehenden Angebote nicht konkurrenziert. Wie die beschriebenen Jugendberatungsstellen beweisen, ist ihnen eine gute und interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig und wird als wertvolle Ergänzung und auch als Entlastung anderer Fachstellen geschätzt.
- Das AJB beabsichtigt, die Schulsozialarbeit im Kanton Zürich weiter auszubauen und flächendeckend einzuführen. Die Schulsozialarbeit wird zu einer Kernleistung der Jugendhilfe und deckt die niederschwellige Beratung von Schulkindern ab.
- Damit sich die Aufgaben der Schulsozialarbeit mit derjenigen der Schulpsychologischen Dienste (SPD) nicht konkurrenzieren, ist es notwendig, dass das Volksschulamt mit dem AJB die Leistungskataloge dieser beiden Angebote abspricht und koordiniert.

## **4 Lösungsvorschlag 2: Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote**

### **4.1 Erkenntnisse aus der Umfrage**

Bei der schriftlichen Expertenbefragung haben sich 20.8% der Antworten für die Schaffung eines Arbeitsintegrationsprojektes / Tagesstrukturangebotes ausgesprochen.

In diesem Bereich bestehen im Zürcher Oberland bereits einige Angebote. Diese wurden in die weitere Recherche miteinbezogen. Zur Zeit der Erhebung verfügten zwei Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote über freie Plätze. Dies warf Fragen auf in Bezug auf ihre Bekanntheit und mögliche Finanzierungsprobleme der Zuweisungen:

Die weiteren Recherchen haben ergeben, dass die jugendspezifischen Arbeitsintegrationsprojekte, welche in der Region Zürcher Oberland bereits angeboten werden (Ventil Uster, AIP Wetzikon, axisBildung) den meisten Befragten bekannt sind. Antworten auf die Frage, ob Platzierungen aus Kostengründen nicht bewilligt werden, lassen keine eindeutigen Schlüsse zu: einerseits sind die Angebote für die Kostenträger auf den ersten Blick teuer. Andererseits wird betont, dass bei der Platzierung eines Jugendlichen individuell auf die persönliche Motivation, die Fähigkeiten und die soziale Situation des Klienten geschaut und dann eine Entscheidung getroffen wird. Beide Faktoren sind nicht abschliessend zu beurteilen – sie sind kaum überprüfbar, abhängig vom jeweiligen Kostenträger, vom individuellen Fall, dem Willen und den finanziellen Rahmenbedingungen, welche kommunal unterschiedlich sind.

Nach Aussagen der Befragten sollte ein neues Tagesstrukturangebot vom Zugang her niederschwellig sein, folglich Jugendlichen ab 15 Jahren ohne Schulabschluss und/oder Lehr-/Anlehristelle zugänglich sein. Es sind vor allem Jugendliche, die durch ihre extrovertierten Problematiken auffallen (familiäre Probleme, Regelverstösse, Gewalt), welche ein niederschwelliges Arbeitsintegrationsangebot benötigen. Schwerpunkte setzten die Fachpersonen – nebst dem Aufarbeiten von Schulstoff – vor allem im Bereich Arbeitstraining und im Erlangen von sozialen Kompetenzen. Ziel eines neuen Angebotes sollte die Integration in die Berufswelt sein (Anlehr-/Lehrstelle oder Arbeitsstelle).

Erwähnt wird explizit eine zunehmende Anzahl von Schulabbrechern, die gerne arbeiten würden, jedoch schulische Unterstützung ablehnen. Mit dieser Motivation ist es schwierig, sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren, da diese Jugendlichen auch oft von völlig unrealistischen Vorstellungen ausgehen (z.B. Lehre machen ohne Schulabschluss oder generelle Selbstüberschätzung der eigenen Kompetenzen). Zudem sind sie auch für die bestehenden Arbeitsintegrationsprojekte schwer zu motivieren, da diese alle einen Schulteil in ihrem Konzept anbieten.

Hinsichtlich einer möglichen Trägerschaft werden verschiedene Modelle genannt, vor allem das AWA (RAV oder BIP) oder eine private Trägerschaft, evtl. mit Tagestaxenfinanzierung durch die Gemeinden oder durch die zuweisenden Fachstellen.

Diese Aussagen decken sich inhaltlich weitgehend mit den Ergebnissen der schriftlichen Umfrage. Wir konzentrieren uns somit im folgenden Teil auf die bestehenden Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote in der Region Zürcher Oberland, beschreiben kurz ihre Profile und wie sie als betroffene/involverte Fachstellen den Bedarf eines neuen niederschweligen Arbeitsintegrationsprojektes / Tagesstrukturangebotes einschätzen.

## 4.2 Bestehende Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote im Zürcher Oberland

### 4.2.1 Ventil, Lern- und Arbeitstraining, Uster

Angebot	Tagesstruktur mit Lerntraining, ergänzt durch praktische Arbeit (Arbeits-training)
Trägerschaft	Stiftung Arbeitsgestaltung
Gründung	2002
Zielgruppe	Jugendliche in Krisensituationen aus dem Kanton Zürich, sowie Ausserkantonale
Ziele	Aufbau einer Tagesstruktur, soziale Vernetzung, Förderung der individuellen Handlungsfähigkeit, Erarbeitung des Schulabschlusses, Training von Basisqualifikationen der Arbeitswelt
Alter	12–18 Jahre
Plätze	maximal 20
Arbeitsbereiche	Auftragsarbeiten, kreatives und gestalterisches Handwerk (Malerarbeiten, Holz- und Metallverarbeitung, sowie Arbeiten im Gartenbau)
Interne Schule	ja
Kosten	Fr. 5700.– pro Monat (ohne Lohn)

#### **Bekanntheit / Auslastung**

Das Ventil ist bekannt: die Leitung ist im ständigen Austausch mit den Sozialämtern der diversen Gemeinden, der Jugendanwaltschaften und den Schulgemeinden aus dem Kanton Zürich. Einzugsgebiet ist der ganze Kanton Zürich, aber auch ausserkantonale Jugendliche machen Gebrauch vom Angebot. Aktuell sind Plätze frei (Stand Ende Oktober 2006).

#### **Kosten**

Das Ventil hat aktuell einen Tagesansatz von Fr. 190.– (5700.– im Monat). Der anfängliche Ansatz von Fr. 125.– im Jahre 2002 (Fr. 3750.– im Monat) musste erhöht werden. Dies, weil besser qualifiziertes Personal eingestellt wurde, um die definierten Ziele erreichen zu können. Zudem erhält das Ventil keine Subventionen.

Diese Kostenanpassung hatte – soweit überhaupt nachprüfbar – keine Folgen im Platzierungsverhalten der einweisenden Stellen.

#### **Zukunftsvisionen**

Konkret wird der Teil Berufsorientierung ausgebaut, indem eine Stelle geschaffen wird, welche die Bewerbungsabläufe, sowie das Schnupper- und Lehrstellenakquirieren übernimmt. Zusätzlich arbeitet das Ventil seit kurzem enger mit dem KJPD von Uster zusammen.

#### 4.2.2 AIP – Arbeitsintegrationsprojekt, Wetzikon

Angebot	Tagesstruktur mit sozialpädagogischer Begleitung, Arbeitstraining, interner Schule und einem Sport- und Kulturteil
Trägerschaft	Stiftung Netzwerk
Gründung	2005
Zielgruppe	Jugendliche und junge Erwachsene ohne Tagesstruktur mit Defiziten im Bereich Arbeits- und Sozialintegration
Ziele	Entwicklung von sozialen, schulischen und arbeitsintegrativen Kompetenzen, um eine Ausbildung, eine Arbeitsstelle oder ein höherschwelliges Angebot zu finden und zu bestehen.
Alter	16–25 Jahre
Plätze	15
Arbeitsbereiche	Das Restaurant Konter bietet ein reales Arbeitsumfeld, welches die Jugendlichen entsprechend fordert: die verschiedenen Einsatzbereiche sind: Küche, Buffet, Service und alle Arbeiten, welche in einem Restaurationsbetrieb anfallen.
Interne Schule	ja
Kosten	Fr. 4000.– pro Monat (ohne Lohn)

##### **Bekanntheit / Auslastung**

Das AIP besteht seit anfangs 2005 und musste sich in Fachkreisen in der Region erst bekannt machen. Durch breite PR (Versand von Unterlagen, regelmässige Informationen über freie Plätze und Führungen für interessierte Fachpersonen) ist das Angebot bereits gut etabliert. Die Auslastung ist mit 13.3 Teilnehmenden im Schnitt (2006 bis September) gut und die 15 angebotenen Plätze sind meist besetzt. Trotzdem musste bisher keinen Interessenten aus Kapazitätsgründen abgesagt werden. Aktuell sind Plätze frei (Stand Ende Oktober 2006).

##### **Kosten**

Die Tagestaxen mussten nach dem Pilotjahr leicht erhöht werden, um die notwendigen Stellenprozent erhöhungen im Bereich Sozialpädagogik und Schule finanzieren zu können. Das AIP erhält keine Subventionen.

Bisher wurde die Erfahrung gemacht, dass Kostenträger das Angebot nicht grundsätzlich zu teuer finden. Es wird sehr individuell entschieden. Aus Kostengründen wurden bisher zwei Jugendliche mit F-Bewilligung nicht platziert und einzelne Gemeinden haben ihre Anfragen zurückgezogen.

##### **Zukunftsvisionen**

Die Stiftung Netzwerk ist in Verhandlungen bezüglich eines Mittagstisch-Angebotes für Schüler und Lehrlinge in Wetzikon. Allenfalls kann dadurch die Platzkapazität ausgebaut werden. Zudem hat sich die Stiftung Netzwerk für Räumlichkeiten in Zürich beworben (Filiale AIP – Restaurant Konter), um dort ab Herbst 2008 ein weiteres Arbeitsintegrationsprojekt anzubieten, welches auch für Jugendliche aus dem Zürcher Oberland zugänglich sein wird. Geplant sind vorläufig weitere 15 Plätze.

### 4.2.3 axisBildung, Ottikon und Wetzikon

Angebot	Niederschwellige Ausbildungsplätze im geschützten Rahmen und in Betrieben der freien Wirtschaft mit sozialpädagogischer Betreuung
Trägerschaft	Verein axisBildung
Gründung	Traube Ottikon: Zusammenarbeit seit 2003, Sousol Wetzikon seit 2004
Zielgruppe	schwer vermittelbare, dissoziale, lernschwache Jugendliche und junge Erwachsene
Ziele	Abschluss Attestausbildung oder Voll-Lehre
Alter	Jugendliche und junge Erwachsene
Plätze	80, davon in der Region: Restaurant Traube, Ottikon mit zehn Plätzen Küche und sechs Plätzen Service und Sousol – Kantine/Take-away/Catering, Wetzikon, mit sechs Plätzen Küche Zusätzlich Phase III – Angebot (mit Ausbildungsvertrag in Verbundbetrieb): zehn Plätze
Arbeitsbereiche	Gastronomie, Hotellerie, Handwerk, Hausdienst, Administration
Interne Schule	ja = Bildungswerkstatt
Kosten	Fr. 4980.– pro Monat (Lehrlingslohn darin inbegriffen)

#### **Bekanntheit / Auslastung**

Die Platzkapazität der axisBildung-Angebote wird ausgeschöpft, jährlich müssen im ganzen Einzugsgebiet rund 40 Jugendliche abgelehnt werden. Somit scheinen die Angebote genügend bekannt. Die einweisenden Stellen sind v. a. Jugendanwaltschaften, die Invalidenversicherung (IV) und diverse Gemeinden, wobei vor allem die Stadt Zürich oft mit axis zusammen arbeitet.

#### **Kosten**

Anfragen seitens betroffener Jugendlicher und deren Eltern können ab und zu am fehlenden Kostenträger scheitern: Meist kommen die Anfragen jedoch von den einweisenden Stellen direkt, welche die finanziellen Rahmenbedingungen kennen. Die Angebote der axisBildung erhalten keine Subventionen.

#### **Zukunftsvisionen**

Zurzeit plant axis keinen Ausbau der Plätze in der Region Zürcher Oberland. Es fehlen laut axis jedoch zusätzliche handwerkliche Ausbildungsplätze für dissoziale straffällige Jugendliche.

### 4.3 Bestehenden Beratungs- und Begleitangebote im Bereich Berufsintegration im Zürcher Oberland

Für Jugendliche, welche auf Stellensuche sind, bestehen im Zürcher Oberland auch Beratungs- und Begleitangebote:

#### 4.3.1 Verein Job, Berufsintegration & Coaching / BIP, Uster

Angebot	Beratung und Begleitung von Stellensuchenden, Akquirieren von Praktikumsplätzen für Jugendliche ohne Ausbildung in der Privatwirtschaft, individuelle und fachliche Begleitung während des Praktikums, Coachingangebot
Trägerschaft	Verein Job, Berufsintegration & Coaching
Zielgruppe	Jugendliche mit Schulabschluss, die trotz eigener Suche keine Lehrstelle gefunden haben, oder es bereits nach kurzer Zeit zum Lehrabbruch gekommen ist und welche keine akuten Suchtprobleme haben.
Ziele	Integration ins Berufsleben
Alter	15–19 Jahre
Arbeitsbereiche	Betriebe und Firmen in der Privatwirtschaft
Interne Schule	ja

Im Jahr 2005/2006 wurden 58 BIP-Teilnehmer begleitet, davon haben acht die Beratung abgebrochen. Von den verbliebenen 50 Jugendlichen haben 27 Jugendliche eine Lehrstelle gefunden, einige konnten eine Anlehre (3) oder Festanstellung (8) beginnen, zwei besuchen eine weitergehende Schule und drei wurden an andere Institutionen weitervermittelt. Für sieben Jugendliche konnte keine Lösung gefunden werden.

Eine Lehrstelle zu finden gestaltet sich oft anspruchsvoll und war für schulisch Schwache sehr schwierig bis unmöglich. Für Jugendliche der unteren Niveaustufen hat sich die Situation markant verschlechtert, vergleicht man diese mit der Situation der vergangenen Jahre. Somit hat sich leider unsere Annahme bestätigt, dass für benachteiligte Jugendliche eine Anschlusslösung eher erschwert bleiben wird<sup>2</sup>.

#### 4.3.2 BIP 2, Uster

Angebot	Projekt zur Förderung der sozialen Kompetenzen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Coaching, Mentoring, persönliche Beratung)
Trägerschaft	Regionale Jugendkommission Ost des AJB
Zielgruppe	Jugendliche mit Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen (Coaching von Schulabgängern bei der Berufsfindung, Hilfe für schwächere Schulabgänger und vorzeitig von der Schule Ausgeschlossene oder vom Ausschluss bedrohte) und deren Eltern, wenn diese aufgrund sozialer Probleme Unterstützung benötigen, Mitarbeiter von sozialen Institutionen und interessierte Arbeitgeber.
Ziele	Berufliche Integration oder sozialpädagogische Unterstützung, damit die Jugendlichen sozial und beruflich integriert sind und bleiben.
Alter	Jugendliche und junge Erwachsene ohne Erstausbildung
Kosten	Für bis 18-Jährige ist das Angebot kostenlos. Bei über 18-Jährigen beträgt die Jahrespauschale Fr. 2000.–, die Wohngemeinde muss vor Eintritt eine Kostengutsprache bewilligen.

Das BIP2 hat 2005/2006 25 Jugendliche bei problematischen Ein- und Übertritten begleitet. Davon haben 20 eine Lösung gefunden (fünf stiegen in eine Lehre oder berufspraktische Bildung ein, fünf in eine schulische Ausbildung, zwei traten eine Arbeitsstelle an und acht Jugendliche fanden eine geeignete Zwischenlösung). Drei Teilnehmende konnten an andere Stellen vermittelt werden und bei zwei weiteren läuft die IV-Anmeldung für eine berufliche Massnahme. Seit längerem ist zu beobachten, dass die Anforderungen an die Lernenden immer anspruchsvoller werden. Durch die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage können die Betriebe die Messlatten beliebig hoch ansetzen. Dadurch nehmen befriedigende Lösungen für schwächere Schulabgänger kontinuierlich ab. Das BIP2 versucht, jungen motivierten Menschen eine Integrationschance zu ermöglichen.

#### 4.3.3 Kabel, Fragen zur Lehre, Uster

Angebot	Fachstelle für Lehrlingsfragen in Ergänzung zu staatlichen und privaten Angeboten. Kabel füllt besonders für Lehrabbrechende eine Lücke in der sozialen Landkarte. – Beratung und Begleitung für Jugendliche vor und während der Lehre und bei Lehrabbrüchen – Standortbestimmung und Berufswahlabklärungen – Beratung von Lehrbetrieben, Eltern und Lehrern – Supervision und Coaching für Einzelne und Teams – Durchführung von Informationsveranstaltungen und Lehrlingslagern – Referate
Trägerschaft	Reformierte und katholische Kirche im Kanton Zürich, unterstützt vom Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich, Region Ost
Zielgruppe	Es steht allen Ratsuchenden offen. Das Angebot ist überkonfessionell, vertraulich und kostenlos.
Ziele/Alter	Unterstützen von Jugendlichen, Lehrlingsverantwortlichen und Eltern.

2005 wurden die Beratungen bedeutend aufwändiger, da vermehrt weitere Fachstellen einbezogen und intensive Abklärungen vorgenommen werden mussten. Auffallend viele Eltern und Bezugspersonen von Jugendlichen holen sich Rat bei der Kontakt- und Anlaufstelle für Lehrlinge Kabel. Die Zahl der Jugendlichen ohne beruflichen Ausbildungsplatz, ohne Arbeit und Tagesstruktur nimmt zu<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Auszug aus dem Jahresbericht 2005 der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, sowie der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich

## 4.4 Profil von Arbeitsintegrationsprojekten / Tagesstrukturangeboten

Im Bereich Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote ist in der Region Zürcher Oberland bereits viel Wissen und Infrastruktur vorhanden. Zudem hat sich bei der Befragung keine genau definierbare Zielgruppe herauskristallisiert, für welche noch keine adäquaten Angebote im Bereich Arbeit angeboten werden. Deshalb wird an dieser Stelle auf die bereits bestehenden, kurz beschriebenen Angebotsprofile verwiesen. Bei Interesse liefern diese Anbieter bestimmt ausführliche Konzepte, Jahresberichte etc.

## 4.5 Fazit

- Die auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichteten Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote sind mit dem Ventil, dem AIP und der axisBildung mit rund 70 Plätzen in der Region Zürcher Oberland vertreten. Diese können von den Zugangsbedingungen für die Benutzer als niederschwellig bezeichnet werden – vorausgesetzt, sie werden von einem Kostenträger finanziert. Alle Angebote bieten nebst der Tagesstruktur einen Bildungsteil an und sind sozialpädagogisch ausgerichtet. Somit erreichen sie eine breite Zielgruppe, das heisst auch Jugendliche, welche die Schule abgebrochen haben und sozial auffällig sind (vorausgesetzt die Jugendlichen sind in Kontakt mit Fachpersonen aus der Sozialen Arbeit).
- Im Zürcher Oberland sind die Beratungs- und Begleitangebote für Jugendliche, welche in der Lehre/auf der Suche nach einer Lehr- und Praktikumsstelle sind, mit Angeboten des Vereins Job, des BIP, des Kabel und der Berufsberatung<sup>4</sup> fachlich breit abgedeckt, auch die Schule und die Schulsozialarbeit übernehmen vermehrt wichtige Aufgaben bezüglich der Berufsintegration.
- Für junge, anspruchsberechtigte Erwachsene von 20 bis 28 Jahren mit erschwelter Vermittlungsfähigkeit bietet das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH seit 2004 in Fehraltorf ein AWA-Programm namens MOVE ON an. Ein breites Spektrum wird geboten: interne und externe Einsatzplätze im handwerklichen und Naturbereich sowie Einzeleinsatzplätze in allen Bereichen. Neben der Arbeit wird den rund 30 Teilnehmern auch ein Bildungs- und Coachingprogramm angeboten. Die Teilnehmer sind mehrheitlich männlich, zwischen 20 und 23 Jahre alt und zu gut drei Vierteln Ausländer der zweiten Generation<sup>5</sup>.
- Es gibt im ganzen Kanton Zürich eine Vielzahl von Arbeitsintegrationsprojekten / Tagesstrukturangeboten / Motivationssemestern. Diese stehen meist auch Jugendlichen aus der Region Zürcher Oberland zur Verfügung.
- Jugendliche, welche nach der Schulzeit keine Anschlusslösungen haben und aus diversen Gründen unmotiviert sind, sich um eine solche zu kümmern, sind allerdings auch mit den verschiedenen zur Verfügung stehenden Angeboten nur schwer zu erreichen. Sie werden statistisch nicht erfasst und bleiben – wenn sie keine fachliche Unterstützung in Anspruch nehmen oder bei der Justiz anhängig werden – ausserhalb der Erreichbarkeit solcher Projekte. Hier bekommen Angebote offener Jugendarbeit, beispielsweise in Form von mobiler, aufsuchender Jugendarbeit, eine grosse Wichtigkeit.
- Sehr auffällige Jugendliche, welche aus dem Herkunftsmilieu keine Unterstützung erhalten, sind von den strukturellen Rahmenbedingungen, welche ein Tagesstrukturangebot oder ein Beratungs- und Begleitangebot verlangen, oft überfordert. Für diese Jugendlichen sind Institutionen, welche eine Kombination im Bereich Wohnen und Arbeiten anbieten (Heime, Arbeitserziehungsanstalten) oft die einzigen Orte, wo sie dank fachlicher Begleitung und engen Rahmenbedingungen profitieren können, indem sie z.B. interne Ausbildungsmöglichkeiten nutzen.

<sup>4</sup> Weitere Angebote des BIZ Uster siehe unter:  
[http://www.berufsberatung.zh.ch/regionale\\_beratungsstellen/uster/unsere\\_angebote/](http://www.berufsberatung.zh.ch/regionale_beratungsstellen/uster/unsere_angebote/)

<sup>5</sup> Mehr Infos in: Erfahrungen und Thesen zu arbeitsmarktlich sinnvoller Bildung für junge Erwerbslose,  
<http://www.zuerich.sah.ch>

- Als grösstes Problem, für welche ein adäquates Angebot in der Region fehlt, bezeichnen Fachpersonen aus dem Bereich Arbeitsintegration Probleme in der Familie und auch im Bereich soziale Integration. Dies wiederum verleitet zur Schlussfolgerung, dass frühe professionelle Hilfe unter Einbezug des Herkunftsmilieus – zum Beispiel durch Schulsozialarbeit, dem SPD, Angeboten des AJB – Jugendliche vor Arbeitslosigkeit schützen kann und auf dieser Ebene (frühzeitig) interveniert werden sollte.
- Schweizweite Trendprognosen bezüglich der demographischen Entwicklung der Schülerzahlen zeigen einen leichten Rückgang ab dem Jahr 2007 an. Trotzdem müssen vor allem die Übergangsphasen Schule – Lehrstelle und Lehre – Arbeitsintegration optimaler begleitet werden (siehe auch <sup>A5</sup>).
- Das Projekt Transfer, im Auftrag des Amtes für Jugend und Berufsberatung durchgeführt, befasst sich in seinem Bericht ebenfalls mit der Übergangsphase Schulbildung – Berufsbildung. Die Empfehlungen der Berichtsvorfasserin an die Berufsberatungen sind: vermehrte niederschwellige sozialpädagogische Begleitung für Jugendliche und junge Erwachsene<sup>6</sup>, die beim Berufseinstieg nicht erfolgreich waren oder gescheitert sind, verstärkte individuelle Begleitung in der 3. Sekundarstufe der Volksschule durch Fachpersonen, sowie Mentoring für Jugendliche<sup>7</sup>.
- Die Finanzierung der bestehenden gemeinnützigen Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote, welche nicht subventioniert werden, ist für die Anbieter problematisch, da sie weder vom Bund noch vom Kanton unterstützt, noch durch Defizitbeiträge der Gemeinden abgesichert sind. Die Teilnahmekosten müssen somit von den Kostenträgern voll übernommen werden. Diese Pauschalen sind auf den ersten Blick hoch. Allerdings sind sie gerechtfertigt: Die Jugendlichen, welche von solchen Angeboten profitieren, haben teilweise grosse schulische und/oder soziale Defizite. Diese machen eine Betreuung durch Fachpersonen verschiedener Disziplinen notwendig, was sich in den Kosten der Angebote niederschlägt.
- Fragen bezüglich der genügenden Bekanntheit der bestehenden Angebote bleiben offen. Paradox bleibt, dass viele Befragte eine Lücke im Angebot der Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote feststellen – bestehende Angebote aber zurzeit über freie Plätze verfügen.

<sup>6</sup> Wird im Oberland mit dem Projekt BIP 2 im BIZ Uster/Wetzikon bereits angeboten und kann, je nach Auftrag, auch von der Ambulanten Jugendbegleitung der Stiftung Netzwerk übernommen werden.

<sup>7</sup> Mehr Informationen sind aus dem Bericht des Amtes für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich, Zentralstelle, Projekt Transfer, Unterstützungsangebote an der Nahtstelle Schulbildung – Berufsbildung, Erhebung und Empfehlungen zu entnehmen.

## 5 Lösungsvorschlag 3: Mobile Jugendarbeit

### 5.1 Erkenntnisse aus der Umfrage

Bei der schriftlichen Expertenbefragung wurde an dritter Stelle mit 19.2% der Schaffung einer mobilen Jugendarbeit, Kontakt- und Beratungsangebot mit mobiler Infrastruktur (Bus) in unmittelbarer Nähe kritischer Treffpunkte in den Gemeinden, sowie Gassenarbeit zugestimmt. Vor allem die Befragten, welche in der Schulsozialarbeit, der Prävention- und Suchtberatung, im Bereich Arbeit und in der Justiz tätig sind, befürworten die Schaffung eines solchen Angebotes. Begründet wird dies mit folgenden Aussagen: kaum erreichbare, schwierige Jugendliche – je nachdem an welchen neuralgischen Punkten sie sich aufhalten – können von Fachpersonen vor Ort angesprochen werden. Dieses Arbeitsinstrument – als eines der niedrigschwelligsten überhaupt (zeitlich, örtlich und inhaltlich flexibel), kann schnell auf Veränderungen reagieren und mögliche Gefahren von Szenebildungen, Gewaltvorfälle etc. entschärfen, bevor sie eskalieren.

Als Hauptinhalte der in der mobilen Jugendarbeit tätigen Fachpersonen bezeichnen die Befragten denn auch Prävention, Beratung, sowie Beziehungsarbeit.

Die Frage nach den Gemeinden, welche diese Form von Jugendarbeit benötigen, ist durch die beschränkte Anzahl der befragten Schlüsselpersonen nicht aussagekräftig.

### 5.2 Bestehende Angebote Mobiler Jugendarbeit im Zürcher Oberland und Umgebung

#### 5.2.1 MOJUGA, Meilen

Die MOJUGA besteht seit 1993. Träger ist der Verein für Integration und Suchtfragen im Bezirk Meilen VIS mit Sitz in Stäfa. Das MOJUGA-Team setzt sich aus vier Fachpersonen zusammen. Die einzelnen Teammitglieder sind je für eine Gemeinde zuständig.

Die MOJUGA leistet im Auftrag der vier Gemeinden Hombrechtikon, Stäfa, Oetwil am See und Männedorf professionelle, aufsuchende Jugendarbeit. Die Aufgaben, Inhalte und Ziele sind in einer Leistungsvereinbarung mit den vier Gemeinden definiert.

Zentral für die Arbeit ist das MOJUGA-Mobil. Mit diesem stehen die Jugendarbeiter regelmässig an bestimmten Orten und bieten den Jugendlichen eine verlässliche Anlaufstelle. Zusätzlich werden damit immer wieder wechselnde Plätze und Orte aufgesucht, an denen sich Jugendliche in ihrer Freizeit aufhalten. Zudem sind die Mitarbeiter zu Fuss in den Gemeinden unterwegs und präsent an Dorfanlässen.

Nebst Beratungsgesprächen initiieren und begleiten die Jugendarbeiter Projekte, wobei der Partizipation der Jugendlichen ein hoher Wert beigemessen wird.

Im 2005 wurden von den MOJUGA-Mitarbeitern 10 556 Kontaktgespräche und 296 Beratungen durchgeführt.

#### 5.2.2 AJUGA, Wallisellen

Die Ajuga (Aufsuchende Jugend- und Gassenarbeit) wurde 1997 vom Verein DDMG gegründet. Seitdem ist die Ajuga in verschiedenen Gemeinden nördlich von Zürich tätig. Die Ajuga arbeitet seit Anfang 2002 in den einzelnen Gemeinden auf der Basis von individuellen Leistungsvereinbarungen. In diesen werden der Leistungsumfang und die Inhalte gemäss den spezifischen Bedürfnissen und Wünschen jeder Gemeinde definiert.

Die Stiftung Netzwerk hat in den Jahren 2001 bis 2006 mittels eines Leistungsauftrages die Geschäftsführung des Vereins DDMG übernommen. Sie hat die Reorganisation der Ajuga eng begleitet, Konzepte erarbeitet und die Ajuga operativ geführt. Sie konnte sich dadurch ein grosses Fachwissen im Bereich aufsuchender Jugendarbeit aneignen.

## 5.3 Profil von Mobiler Jugendarbeit

Es gibt in der Region Zürcher Oberland ein grosses und vielfältiges Angebot an Jugendarbeit. Mobile Jugendarbeit ist hingegen nur sehr marginal vertreten. Deshalb wird im folgenden Abschnitt kurz umrissen, was Mobile Jugendarbeit leistet, wen sie anspricht und welche Ziele sie verfolgt:

Mobile Jugendarbeit ist ein aufsuchender Jugendberatungsansatz, der im Rahmen gruppen- und einzelfallbezogener Arbeit umgesetzt wird. Mobile Jugendarbeit ist auf ein lokales Feld (Sozialraum) bezogen. Sie setzt darauf, Ausgrenzungsprozesse von Jugendlichen zu verhindern und versucht dazu auch, die Ressourcen im Gemeinwesen zu nutzen und zu unterstützen. Mobile Jugendarbeit versteht sich nicht als Alternative für einrichtungsbezogene Angebote (z. B. Jugendtreffs). Sie stellt in der Regel eine Ergänzung zur bestehenden sozialen Infrastruktur dar. Insofern wird offene Jugendarbeit, welche in der Vergangenheit häufig auf die Jugendtreffarbeit beschränkt war, immer häufiger durch die Mobile Jugendarbeit ergänzt.

*«... Die aufsuchende Jugendarbeit wartet nicht auf die Kinder und Jugendlichen, bis diese den Weg in die Einrichtungen finden oder von sich aus hinkommen (oder eben vielleicht nicht), sondern sie geht direkt dorthin, wo sich die Kinder und Jugendlichen aufhalten. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass immer mehr Kinder und Jugendliche von Angeboten der Schulsozialarbeit, der Jugend- und Familienberatung, der offenen Jugendarbeit und anderen sozialen Diensten nicht mehr erreicht werden. Somit müssen andere Kontaktaufnahmen gefunden werden, aber auch andere Unterstützungs- und Beratungsangebote, die nicht nur flexibel und zeitgerecht, sondern auch kinder- und jugendlichenorientiert angewandt werden können ...»<sup>8</sup>*

Mobile Jugendarbeit richtet sich somit an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die von einrichtungsgebundenen Angeboten nicht (mehr) erreicht werden. Durch das dauerhafte Kontaktangebot wird soziale Benachteiligung abgebaut und die Integration in die Gesellschaft gefördert.

Die aufsuchende Jugend- und Gassenarbeit beinhaltet vier klassische Methoden: Streetwork, Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit. Ergänzt werden diese durch Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

### **Streetwork / Aufsuchende Jugendarbeit**

Streetwork richtet sich an Jugendliche im öffentlichen Raum, welche mit einrichtungsbezogenen Angeboten nicht erreicht werden. Die Präsenz im öffentlichen Raum zu Fuss oder mit einem Beratungsmobil hat die niederschwellige Kontaktaufnahme mit Jugendlichen zum Ziel. Sie hilft, Trends und (problematische) Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Ausserdem trägt sie im präventiven Sinn zur De-Eskalation von Konflikten bei, die mit dem Aufenthalt von Jugendlichen im öffentlichen Raum verbunden sind. Allerdings darf Aufsuchende Jugendarbeit nicht als ordnungspolitisches Mandat verstanden werden.

### **Einzelfallhilfe**

Mobile Jugendarbeiter sind grundsätzlich für alle Probleme zuständig, die von Jugendlichen an sie herangetragen werden. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass die Bearbeitung von Schwierigkeiten jugendlicher Lebensbewältigung Vertrauen voraussetzt und der Zugang zu spezialisierten Beratungsstellen oft eine zu grosse Hemmschwelle darstellt. Nach Bedarf werden Jugendliche an spezialisierte Beratungsstellen vermittelt (Triage).

### **Gruppenarbeit / Projektarbeit**

Mobile Jugendarbeit setzt an den bestehenden sozialen Beziehungen Jugendlicher und den jeweiligen Gruppierungen (Clique, Subkultur, Szene) an. Gruppenarbeit zielt darauf ab, bestehende Jugendgruppen zu unterstützen, ihre positive Gruppenidentität zu fördern und die Bildung neuer Gruppen zu initiieren. Dafür bietet sich das ressourcenorientierte Vorgehen im Rahmen kleinerer Projekte an. Diese können sich auf Gruppen beziehen, die sich durch

eine gemeinsame Problembetroffenheit auszeichnen und ihre Ressourcen in einzelnen Lebensbereichen gezielt stärken, z.B. Gruppentrainings sozialer Fertigkeiten bei Problemlagen / Lernbedürfnissen in verschiedenen Bereichen wie geschlechtsspezifische Projekte oder Immigrationsprojekte. Oder sie können Jugendliche aufgrund einer gemeinsamen Interessenlage zusammenführen und dienen der Integration einzelner Heranwachsender in eine Gruppe (Jugendzeitung, Sportevent, Teilnahme an Dorfanlässen etc.).

#### **Gemeinwesenarbeit**

Mobile Jugendarbeit kann nur wirksam werden im Rahmen eines Gesamtkonzeptes. Sie muss sich vernetzen und koordinieren. Durch ihre Nähe zum aktuellen Geschehen nimmt sie Veränderungen schnell wahr und kann Lücken im Angebot beschreiben.

Sie kann in ihre Arbeit das gesamte Gemeinwesen miteinbeziehen, indem sie Projekte initiiert, welche das soziale Klima eines Gemeinwesens verbessern oder die Bewältigung von sozialen Konflikten erleichtern.

Vor allem in der Aufsuchenden Jugendarbeit rückt der präventive Aspekt in den Vordergrund. Durch eine gezielte Erkennung und Intervention bei problematischen Entwicklungen soll – sowohl im Einzelfall wie für das Gemeinwesen – dazu beigetragen werden, dass Folgeprobleme und somit Folgekosten verhindert werden.

## **5.4 Fazit**

- Der Bereich Mobiler Jugendarbeit ist in der Region Zürcher Oberland bisher praktisch inexistent.
- Mobile Jugendarbeit ist ein aufsuchender Jugendberatungsansatz und beschränkt sich auf neuralgische Punkte, z.B. in einer Gemeinde.
- Mobile Jugendarbeit verhindert Ausgrenzungsprozesse: Sie kann Probleme entschärfen, welche mit anderen Angeboten – weil zu hochschwellig – nicht aufzufangen sind.
- Mobile Jugendarbeiter haben die Möglichkeit, Kontakte zu Gruppierungen oder einzelnen Jugendlichen ausserhalb der bestehenden Einrichtungen herzustellen. Über parteiliche Arbeit und das Aufbauen von Vertrauen können sie versuchen, mit einzelnen Jugendlichen oder Jugendgruppen (Einzelhilfe / Projektarbeit) Lösungen zu erarbeiten<sup>9</sup> und/oder sie an spezialisierte Beratungsstellen zu vermitteln (Triage).
- Mobile Jugendarbeit kann zielgerichtet, auftragsorientiert und effizient eingesetzt werden. Sie ergänzt bestehende Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich Beratung (Fachstellen, Schule, Schulsozialarbeit) und Freizeit (Vereine, offene Jugendarbeit). Sie richtet sich auf die wirklichen Bedürfnisse einer Gemeinde aus.

## 6. Schlussfolgerungen

Die Situation in der Region Zürcher Oberland stellt sich, in einer Matrix zusammengefasst, auf die drei Lösungsvorschläge bezogen, folgendermassen dar:

rote Felder = Lücken im niederschweligen Hilfsangebot für Jugendliche

blaues Feld = zum Teil abgedeckter Bereich

graue Felder = niederschwellige Angebote vorhanden

weisse Felder = kein Angebot notwendig für dieses Alter

	Niederschwellige Beratung	Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote	Mobile Jugendarbeit
<b>0–6 Jahre</b>	Sichergestellt durch Kleinkindberatung des AJB		
<b>7–16 Jahre</b>	Sichergestellt im Schulbereich: SPD und (geplante flächendeckende) Schulsozialarbeit.  Niederschwellige Beratungsstelle existiert im Bezirk Pfäffikon. Sie fehlt in den Bezirken Hinwil und Uster.	Sichergestellt im Schulbereich. Für Schulabbrecher bestehen Angebote ab 12 Jahren.  Beratungs- und Begleitangebote im Bereich Berufsintegration bestehen.	Keine Angebote
<b>17–25 Jahre</b>	Noch marginal sichergestellt durch die JFB (bis 18 Jahre). Ab 18 Jahren sind die Sozialberatungen zuständig.  Niederschwellige Beratungsstelle existiert im Bezirk Pfäffikon. Sie fehlt in den Bezirken Hinwil und Uster.	Sichergestellt durch regionale Angebote, sowie Beratungs- und Begleitangebote im Bereich Berufsintegration.	Keine Angebote

Die Arbeitsgruppe kommt zu folgendem Schluss:

Im Zürcher Oberland fehlt eine regionale Planung und Steuerung, welche im Bereich Jugendangebote übergeordnete Funktionen übernimmt. Für eine Verbesserung der interinstitutionellen Zusammenarbeit, Planung und Koordination sollte ein entsprechendes Gefäss in der Region organisiert werden.

Für die drei Lösungsvorschläge Niederschwellige Beratung, Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote und Mobile Jugendarbeit ist – unabhängig wie häufig sie bei der Expertenbefragung genannt wurden – unterschiedlicher Handlungsbedarf notwendig. Die Arbeitsgruppe gibt deshalb für jeden der drei Lösungsvorschläge differenzierte Empfehlungen ab. Abschliessend nimmt sie zudem kurz Stellung zu möglichen Umsetzungsvarianten, sowie zur Finanzierung.

## 6.1 Lösungsvorschlag 1: Niederschwellige Beratung

### 6.1.1 Handlungsbedarf

Ein regionaler Handlungsbedarf für eine niederschwellige Beratungsstelle ist durch die Erhebung mit 25.2% klar nachgewiesen.

Der niederschwellige Beratungssektor **im persönlichen Setting** im Sinne der eingangs festgelegten Definition (Angebot mit einfachem Zugang, rasche und unkomplizierte Hilfe für alle, die Hilfestellungen sind für die Benutzer anonym, kostenlos und freiwillig) ist in der Region Zürcher Oberland – ausser im Bezirk Pfäffikon – nur bedingt gegeben:

Durch die Kleinkindberatung des AJB ist die niederschwellige Beratung von Eltern und Bezugspersonen mit Kindern bis 6 Jahren in der Region Zürcher Oberland sichergestellt. Dies gilt auch für 7- bis 16-Jährige. Für sie sind die niederschweligen Angebote jedoch eng mit dem Schulbetrieb verknüpft (Schulsozialarbeit/Schulpsychologischer Dienst). Für Schulabgänger bis 18 Jahre sind die Jugend- und Familienberatungen, welche bedingt niederschwellig sind, zuständig. Für junge Erwachsene – das heisst für über 18-Jährige – oder für Jugendliche, welche die Schule abgebrochen haben, besteht in den Bezirken Hinwil und Uster somit kein niederschwelliges Beratungsangebot.

Für die Beratung **per Telefon** sind Ideen einer regionalen Lösung vorhanden. Über den Ausbau des Cannabistelefons der Suchtpräventionsstelle zum Elterntelefon oder zur Eltern-Hotline in Zusammenarbeit mit anderen Stellen wird zurzeit nachgedacht. Eine Mitarbeit des AJB bei diesem Projekt ist vorstellbar. Ansonsten ist das Angebot von Telefonberatungsstellen überregional genügend ausgebaut (Elternnotruf, 147 der pro juventute).

### 6.1.2 Empfehlung

Aus diesen Gründen befürwortet die Arbeitsgruppe den Aufbau einer niederschweligen Beratungsstelle im persönlichen Setting für die Bezirke Hinwil und Uster.

Die Stelle ist mit Fachpersonen aus dem Bereich Sozialarbeit und Therapie zu besetzen.

### 6.1.3 Umsetzung / Finanzierung

Die Lancierung einer niederschweligen Beratungsstelle in den Bezirken Hinwil und Uster macht nur in einem regionalen Kontext Sinn. Als Standorte sind Wetzikon und/oder Uster vorzuziehen. Bei einem so grossen Einzugsgebiet wäre eine Pro-Kopf-Beitrags-Finanzierung realisier- und zahlbar. Dabei kann bei der Umsetzung auf bestehende Modelle zurückgegriffen werden. Sehr viel Know-how sowie Erfahrungswissen sind in der Region Zürcher Oberland bereits vorhanden und abrufbar.

## 6.2 Lösungsvorschlag 2: Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote

### 6.2.1 Handlungsbedarf

Ein regionaler Handlungsbedarf für die Schaffung eines neuen Arbeitsintegrationsprojektes und Tagesstrukturangebotes ist durch die Erhebung mit 20.8% nachgewiesen.

Trotzdem lässt die Recherche bei den im Zürcher Oberland im Bereich Berufsintegration tätigen Fachpersonen nicht den Schluss zu, dass es an Angeboten in diesem Bereich mangelt. Einerseits sind die auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichteten Arbeitsintegrationsprojekte und Tagesstrukturangebote mit dem Ventil, dem AIP und der axisBildung mit rund 70 Plätzen in der Region Zürcher Oberland vertreten. Andererseits decken die bestehenden Angebote das Alterssegment der 12- bis 28-Jährigen ab und können als niederschwellig bezeichnet werden (ausser, dass sie zum Teil kostenpflichtig sind). Zudem stossen sie zurzeit nicht alle an ihre Kapazitätsgrenzen – sie haben freie Plätze für Jugendliche. Beratungs- und Begleitangebote im Bereich Berufsintegration sind in der Region mit den Angeboten des Vereins Job / BIP und des Kabel vorhanden.

### 6.2.2 Empfehlung

Aus diesen Gründen ist die Arbeitsgruppe der Meinung, dass die Schaffung neuer Arbeitsintegrationsprojekte und Tagesstrukturangebote in der Region keine Priorität hat. Die Arbeitsgruppe befürwortet die Stärkung der bestehenden Angebote auf finanzieller Ebene oder den erleichterten Zugang durch individuelle finanzielle Unterstützung der zugewiesenen Klienten.

### 6.2.3 Umsetzung / Finanzierung

Allenfalls notwendige Anpassungen auf der Ebene Zielgruppe und Arbeitsbereiche müssen von den bestehenden Angeboten selber umgesetzt werden. Dazu kommt, dass es den bestehenden Arbeitsintegrationsprojekten und Tagesstrukturangeboten an breit abgestützter finanzieller Unterstützung fehlt. Dies macht die Lancierung eines neuen Angebotes in diesem Bereich unwahrscheinlich.

## 6.3 Lösungsvorschlag 3: Mobile Jugendarbeit

### 6.3.1 Handlungsbedarf

Ein regionaler Handlungsbedarf für die Schaffung von Mobiler Jugendarbeit ist durch die Erhebung mit 19.2% klar nachgewiesen.

Mobile Jugendarbeit ist in der Region Zürcher Oberland praktisch inexistent. Vorteile von Mobiler Jugendarbeit liegen auf der Hand: Die Kontaktaufnahme mit problematischen Jugendlichen, welche durch Beratungsstellen nicht erreicht werden, ist durch die aufsuchende Arbeit möglich. Zudem sind Mobile Jugendarbeiter näher an der Lebenswelt solcher Jugendlichen und können auf Veränderungen und Auffälligkeiten reagieren.

Mobile Jugendarbeit kann auf kommunale Anliegen eingehen, ein breites Spektrum an Projekten anbieten (im Freizeitbereich, in der Gemeinwesenarbeit, in der offenen Jugendarbeit) und sich mit bereits bestehenden jugendspezifischen Angeboten (z.B. Schulsozialarbeit) vernetzen.

### 6.3.2 Empfehlung

Aus diesen Gründen befürwortet die Arbeitsgruppe den Aufbau von Mobiler Jugendarbeit in der Region.

### 6.3.3 Umsetzung / Finanzierung

Für die Schaffung eines Mobilen Jugendarbeits-Angebotes im Zürcher Oberland sind folgende Überlegungen in eine Diskussion miteinzubeziehen:

Dass jede Gemeinde, welche an einem Angebot Mobiler Jugendarbeit interessiert ist, ein solches eigenständig initiiert, macht wenig Sinn. Die Vorteile, welche ein regionaler Anbieter liefert, liegen auf der Hand, weil Ressourcen gemeinsam genutzt werden können und fachliches Know-How vernetzt eingesetzt werden kann. Die Vorteile eines regionalen Anbieters liegen somit auf der Hand und machen auch finanz- und sozialpolitisch Sinn.

Die Finanzierung von Mobiler Jugendarbeit erfolgt mittels Leistungsauftrag an einen regionalen Anbieter. Die Auftragserteilung ist Sache der Gemeinden, welche ein solches Angebot in Anspruch nehmen möchten. Die Kosten sind unterschiedlich hoch und abhängig vom individuellen Auftrag.

## 7 Zusammenfassung des Berichtes / Kurzfassung für Schnellleser

Das Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich (AJB) Region Ost und die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland (SZO) erteilten der Stiftung Netzwerk im Mai 2006 den Auftrag, eine Erhebung zu Lücken niederschwelliger Hilfsangebote für Jugendliche in der Region Zürcher Oberland zu verfassen. Die Erhebung wurde von einer Arbeitsgruppe begleitet. Diese setzte sich aus Mitarbeitern der drei beteiligten Institutionen (AJB, SZO und Stiftung Netzwerk) zusammen. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht festgehalten. Dieser wurde im Dezember 2006 fertig gestellt.

Da sich die Umfrage auf Angebote und Lücken niederschwelliger Hilfsangebote für Jugendliche bezieht, wurde für den Begriff niederschwellige Jugendhilfe ein allgemein gültiger Begriff definiert und kommuniziert:

Unter niederschwelliger Jugendhilfe verstehen wir: Ein Angebot mit möglichst einfachem Zugang und ohne bürokratische Hürden, welches allen Jugendlichen (ungeachtet ihres Alters / Geschlechts / Herkunft / Konfession) und deren Bezugspersonen rasch und unkompliziert Hilfe anbietet. Die Hilfestellung ist für die Benutzer anonym, kostenlos und freiwillig.

### Expertenbefragung, Auswertung von Fachmeinungen:

- Zur Erfassung der Lücken im niederschwelligen Hilfsangebot für Jugendliche wurde in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster eine schriftliche Befragung lanciert.
- 96 Fachstellen/-personen erhielten einen Begleitbrief mit Fragebogen.
- Der Rücklauf der Fragebogen war mit 55 Rückmeldungen hoch (57.3%).
- Die Auswertung der Fragebogen ergab folgendes Resultat:

Als am dringendsten eingestufte Jugendproblematiken, für welche Versorgungsengpässe bestehen, wurden genannt, aufgelistet nach ihrer Dringlichkeit/Wichtigkeit:

Fehlende Tagesstruktur, fehlende Unterstützung bei drohendem Tagesstrukturverlust  
Verhaltensauffälligkeiten, Probleme in der Familie, Psychische/psychiatrische Probleme  
Sucht und Integrationsprobleme, Probleme der Freizeitgestaltung.

Bei der Frage nach fehlenden adäquaten Angeboten für diese Problematiken zeichnete sich ab, dass in der Region Zürcher Oberland vor allem in den Bereichen niederschwelliger Beratung (25.2%); Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote (20.8%) und Mobiler Jugendarbeit (impliziert auch Gassenarbeit) (19.2%) von den Fachstellen/-personen Lücken festgestellt werden.

Nachdem die Ergebnisse vorlagen, wurde in der Arbeitsgruppe das weitere Vorgehen beschlossen: Die weiteren Recherchen wurden aufgrund der Auswertung auf die am häufigsten genannten fehlenden Angebote eingegrenzt. Die Recherche und Dokumentation im Bericht konzentrierte sich somit auf die folgenden drei Lösungsvorschläge:

- **Niederschwellige Beratung**
- **Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote**
- **Mobile Jugendarbeit (impliziert auch Gassenarbeit)**

Die Ergebnisse der Recherchen haben folgende Schlussfolgerungen ergeben:

Eine Lücke im Bereich **niederschwelliger Beratung** für Jugendliche in der Region ist offensichtlich und wurde von 25.2% bei der Befragung klar nachgewiesen:

- Ein niederschwelliges Beratungsangebot ist im Zürcher Oberland – ausser im Bezirk Pfäffikon – nur bedingt vorhanden.
- Durch die Kleinkindberatung des AJB ist die niederschwellige Beratung in der ganzen Region, im Sinne der eingangs festgelegten Definition, für Eltern und ihre Kinder bis sechs Jahre sichergestellt und für 7- bis 16-Jährige im Schulbereich vorhanden oder geplant (Schulsozialarbeit und Schulpsychologischer Dienst).
- Für Jugendliche, welche nicht mehr im Schulbetrieb eingebunden sind und für junge Erwachsene bis 25 Jahre besteht kein niederschwelliges Beratungsangebot in den Bezirken Hinwil und Uster.

**Handlungsbedarf / Empfehlung:** Aus diesen Gründen befürwortet die Arbeitsgruppe den **Aufbau einer niederschwelligen Beratungsstelle für die Bezirke Hinwil und Uster.**

**Umsetzung / Finanzierung:** Die Lancierung einer niederschwelligen Beratungsstelle macht nur in einem regionalen Kontext Sinn. Als Standorte sind Wetzikon und/oder Uster vorzuziehen. Bei einem so grossen Einzugsgebiet wäre eine Pro-Kopf-Finanzierung realisierbar und zahlbar.

Obwohl 20.8% der Befragten für ein Angebot im Bereich **Arbeitsintegration/Tagesstruktur** plädieren, sind im bestehenden Angebot keine Lücken in der Region festzustellen:

- Die auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichteten Arbeitsintegrationsprojekte und Tagesstrukturangebote sind mit dem Ventil, dem AIP und der axisBildung mit rund 70 Plätzen in der Region Zürcher Oberland vertreten und sind für 12- bis 28-Jährige zugänglich.
- Bestehende Angebote verfügten während der Bedarfserhebung über freie Platzkapazität.
- Zudem sind Beratungs- und Begleitangebote im Bereich Berufsintegration in der Region mit den Angeboten des Vereins Job / BIP, des Kabel und der Berufsberatung vorhanden.

**Handlungsbedarf / Empfehlung:** Aus diesen Gründen ist die Arbeitsgruppe der Meinung, dass die Schaffung neuer Arbeitsintegrationsprojekte und Tagesstrukturangebote in der Region keine Priorität hat. Die Arbeitsgruppe befürwortet die Stärkung der bestehenden Angebote auf finanzieller Ebene oder den erleichterten Zugang durch individuelle finanzielle Unterstützung der zugewiesenen Klienten.

**Umsetzung / Finanzierung:** Den bestehenden Angeboten fehlt es an breit abgestützter finanzieller Unterstützung, was die Lancierung eines neuen Angebotes unwahrscheinlich macht. Zudem bleibt die Frage offen, ob die bestehenden Angebote genügend bekannt sind – so verfügten während der Erhebung bestehende Arbeitsintegrationsprojekte und Tagesstrukturangebote über freie Plätze.

Eine Lücke im Bereich **Mobiler Jugendarbeit** in der Region ist offensichtlich und wurde von 19.2% der Befragten klar nachgewiesen:

- Mobile Jugendarbeit ist im Zürcher Oberland bisher praktisch inexistent.
- Sie erreicht problematische Jugendliche, welche Beratungsstellen nicht aufsuchen und kann auf Veränderungen und Auffälligkeiten in der Lebenswelt Jugendlicher reagieren.
- Sie kann auf kommunale Anliegen eingehen und entsprechende Projekte anbieten.

**Handlungsbedarf / Empfehlung:** Aus diesen Gründen befürwortet die Arbeitsgruppe den **Aufbau von Mobiler Jugendarbeit in der Region.**

**Umsetzung / Finanzierung:** Die Lancierung von Mobiler Jugendarbeit macht mit einem regionalen Anbieter Sinn. Die Vorteile, welche ein solcher bietet (gemeinsame Nutzung der Ressourcen, Verankerung in der Region), liegen auf der Hand. Die Finanzierung von Mobiler Jugendarbeit erfolgt mittels Leistungsauftrag an einen regionalen Anbieter. Die Auftragserteilung ist Sache der Gemeinden, welche ein solches Angebot in Anspruch nehmen möchten. Die Kosten sind unterschiedlich hoch und abhängig vom individuellen Auftrag.

Es muss betont werden, dass für das Zürcher Oberland eine regionale Planung und Steuerung fehlt, welche im Bereich Jugendangebote übergeordnete Funktionen übernimmt. Für eine Verbesserung der interinstitutionellen Zusammenarbeit, Planung und der Koordination sollte ein entsprechendes Gefäss organisiert werden.

## 8 Anhang

A1 Rüti, im Juni 2006

### Umfrage zu Lücken im Angebot niederschwelliger Jugendhilfe

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich, Region Ost (AJB) und die Regionale Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland stellen seit einiger Zeit Lücken fest im Bereich niederschwelliger<sup>10</sup> Jugendhilfe.

Die Stiftung Netzwerk hat deshalb den Auftrag erhalten, unter Einbezug der bestehenden Institutionen, welche sich im Bereich Kinder, Jugendliche, deren Familien und weiterer Bezugspersonen engagieren, eine entsprechende Abklärung vorzunehmen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und in einem Bericht zusammengefasst, welcher bis Ende 2006 fertig gestellt wird und auch Handlungsoptionen aufzeigt.

Die Umfrage, welche wir in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster durchführen, soll Klarheit schaffen über den aktuellen Stand von Angeboten und Lücken in der niederschweligen Jugendhilfe. Um die Lücken benennen zu können, sind wir auf Ihr Fachwissen und Ihre Erfahrungen angewiesen und erlauben uns, Ihnen ein paar Fragen zu stellen!

Wir bitten Sie, den folgenden Fragebogen auszufüllen und mit dem beiliegenden Couvert bis am **10. Juli 2006** zurück zu senden. Falls Sie den Fragebogen in elektronischer Form herunterladen möchten, gehen Sie bitte auf <http://www.netz-werk.ch/umfrage2006.doc> und mailen Sie uns die Antworten auf [info@netz-werk.ch](mailto:info@netz-werk.ch).

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit und Ihr Mitdenken!

Freundliche Grüsse

Stiftung Netzwerk



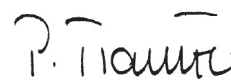
Kaspar Jucker

Amt für Jugend und Berufsberatung  
Kanton Zürich, Region Ost



Brigitte Meier

Regionale Suchtpräventions-  
stelle Zürcher Oberland



Peter Trauffer



Yvonne Krauer

<sup>10</sup> Unter niederschwelliger Jugendhilfe verstehen wir: Ein Angebot mit möglichst einfachem Zugang und ohne bürokratische Hürden, welches allen Jugendlichen (ungeachtet ihres Alters / Geschlechts / Herkunft / Konfession) rasch und unkompliziert Hilfe anbietet. Die Hilfestellung ist anonym, kostenlos und freiwillig.

## A2 Fragebogen

Name Ihrer Institution: .....

Abteilung / Fachbereich: .....

Adresse: .....

Telefon / Mail: .....

### 1. Ist Ihre Institution in der niederschweligen Jugendhilfe angesiedelt?

NEIN (bitte zur Frage 2)     JA (bitte auch diese Seite ausfüllen)

#### Kurzbeschreibung

Charakterisieren Sie bitte kurz Ihre Dienstleistung (falls Sie Infomaterial über Ihre Institution/ Ihr Angebot haben, legen Sie dieses bitte bei oder mailen es: info@netz-werk.ch, danke):

Angebot: .....

.....

Zielgruppe: .....

.....

Ziele: .....

.....

#### Minimale Anforderungen an die KlientInnen

Wie/Wo erfahren Kinder, Jugendliche, deren Familien und weitere Bezugspersonen über Ihr Angebot?

.....

Wer weist sie Ihnen zu? .....

Entstehen den BenutzerInnen Kosten?

ja, in der Höhe von Fr. .... pro Stunde/Tag/Monat     nein

Entstehen den zuweisenden Stellen Kosten (der Wohngemeinde, anderen Institutionen)?

ja, in der Höhe von Fr. .... pro Stunde/Tag/Monat     nein

Ihre Institution wird finanziert über

Bund     Kanton     Gemeinde/n     Kirche     Private

andere .....

#### Trägerschaft

Gibt es Institutionen, mit denen Sie regelmässig zusammen arbeiten?

nein

ja: mit wem und in welcher Form? .....

.....

## 2. Fehlendes Angebot in der Region

Um Lücken in der Jugendhilfe benennen zu können, sind wir auf Ihre Einschätzung angewiesen. Wenn ein niederschwelliges Angebot geschaffen werden soll, auf welche Jugendproblematiken soll sich das Angebot am ehesten konzentrieren?

Problematik der Jugendlichen	Die Schaffung eines neuen niederschwelligen Angebotes wäre in diesem Bereich:			
	sehr dringend	wichtig	nicht dringend	unwichtig
<b>Psychische/Psychiatrische Probleme</b> Angst, Depression, Ess-Störung, Psychosen				
<b>Verhaltensauffälligkeiten</b> Aggressives, gewalttätiges Verhalten, Missbrauch von Regeln, Gesetzesverstöße, Vandalismus				
<b>Beziehungsprobleme</b> Zu Gleichaltrigen, zu Erwachsenen, am Arbeitsplatz, Mobbing				
<b>Integrationsprobleme</b> Multikulturelle Konflikte, Gruppenbildungen (Gangs)				
<b>Suchtmittelkonsum/-missbrauch</b> Tabak, Alkohol				
<b>Suchtmittelkonsum/-missbrauch</b> Cannabis, Haschisch				
<b>Suchtmittelkonsum/-missbrauch</b> Designerdrogen				
<b>Suchtmittelkonsum/-missbrauch</b> Harte Drogen (Kokain, Heroin)				
<b>Probleme in der Familie</b> Konflikte mit Eltern, Geschwistern, familiäre Belastungen				
<b>Probleme der Freizeitgestaltung</b> Langeweile, Unselbständigkeit				
<b>Probleme mit der Sexualität</b> Sexuelle Orientierung, Verhütung, Geschlechtskrankheiten, HIV				
<b>Fehlende Unterstützung bei (drohendem) Verlust der Tagesstruktur</b> Schul-/Lehrabbruch, Verlust der Arbeitsstelle				
<b>Fehlende Tagesstruktur</b> Perspektivlosigkeit, Entmutigung, Antriebslosigkeit				
..... (bitte ergänzen)				
..... (bitte ergänzen)				



## A3 Adressaten der Umfrage

### Psychiatrische Versorgung:

- Schulpsychologische Dienste (SPD)
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste (KJPD)
- Psychiatrisches Zentrum Wetzikon
- Klinik Schlössli AG, Oetwil am See

### Schulsozialarbeit:

- Ober- und Unterstufe

### Allgemeine Beratungsstellen:

- Jugend- und Familienberatungen, Region Ost
- Sozialdienste/-beratungen grosser Gemeinden
- Kirchlicher Verein für Jugendberatung Region Pfäffikon
- Gemeinwesenarbeit, Kleinkindberatungen, Region Ost
- Alimentenhilfe, Kleinkindbetreuungsbeiträge, Region Ost
- AJB Region Ost, Elternbildung
- Paar- und Scheidungsberatungen
- Antenne, Fachstelle für interkulturelle Fragen, Uster
- Selbsthilfezentrum ZO, Uster

### Prävention/Suchtberatung:

- Alkohol- und Suchtberatungsfachstellen
- Regionale Suchtpräventionsstelle, Uster

### Arbeit:

- Kabel, Fragen zur Lehre, Uster
- Berufsinformationszentrum (BIZ), Uster
- Verein Job, Uster
- Arbeitsintegrationsprogramme Also, Ventil, Restaurant Konter (AIP), axisBildung

### Wohnen:

- Frauenhaus und Beratungsstelle, Uster
- Sozialpädagogische Wohngruppe Bachstei, Uster
- Jugendwohnungen, Ambulante Jugendbegleitung, Uster

### Freizeit:

- Verein Jugendarbeit, Wetzikon
- Midnight Projekte Schweiz, Netzwerk ZO, Uster
- Jugendarbeit Illnau-Effretikon
- Kinder- und Jugendarbeit, Dübendorf

### Justiz:

- Jugendanwaltschaft See Oberland
- Kantonspolizei, Jugenddienst, Uster

### Diverse:

- Pro Juventute, Bezirkssekretariate
- Jugendkommission Ost
- Amt für Jugend und Berufsberatung, Region Ost

## A4 Ergebnisse im Überblick

Die im Fragebogen erhobenen Themen bezogen sich in erster Linie auf die Dringlichkeit von Jugendproblematiken, für welche adäquate Lösungen in der Region Zürcher Oberland fehlen. Zudem wurden Fragen gestellt bezüglich Altersstruktur, finanzieller und genereller Unterstützung beim Aufbau eines neuen Angebotes, sowie überprüft, ob die Befragten selber neue niederschwellige Projekte planen.

### Problematiken, auf welche sich ein neues Angebot konzentrieren sollte

#### Frage 1:

**Auf welche Jugendproblematiken sollte sich ein neues Angebot konzentrieren?**<sup>11</sup>

Die Auswertung der Antworten auf die Frage 1 ergibt folgende Resultate, aufgelistet nach ihrer Dringlichkeit/Wichtigkeit:

		<b>5.0</b>	<b>sehr dringend</b>
1	Fehlende Tagesstruktur	4.0	dringend
2	Fehlende Unterstützung bei Tagesstrukturverlust	3.9	
3	Verhaltensauffälligkeiten	3.7	
4	Probleme in der Familie	3.5	
5	Psychische/Psychiatrische Probleme	3.3	
5	Sucht (Tabak, Alkohol)	3.3	
7	Integrationsprobleme	3.2	
7	Sucht (Cannabis, Haschisch)	3.2	
9	Probleme mit der Freizeitgestaltung	3.0	
		<b>3.0</b>	<b>wichtig</b>
10	Sucht (Designerdrogen)	2.9	
11	Beziehungsprobleme	2.8	
12	Probleme mit der Sexualität	2.8	
13	Sucht (harte Drogen)	2.7	
		<b>2.0</b>	<b>nicht dringend</b>
		<b>1.0</b>	<b>unwichtig</b>

Beim Auswerten der 55 Rückmeldungen fällt auf den ersten Blick auf, dass keine Problematik, welche auf dem Fragebogen zur Auswahl stand, als unwichtig oder nicht dringend bewertet wurde – im Gegenteil. Ausser Sucht (harte Drogen und Designerdrogen), Beziehungsprobleme sowie Probleme mit der Sexualität werden alle Auffälligkeiten, mit welchen ein niederschwelliges Angebot konfrontiert würde, als wichtig bis dringend bezeichnet.

Tendenziell wurden Probleme, welche in der Öffentlichkeit sichtbar oder in den Medien präsent sind, hoch bewertet: Beispielsweise die Problematiken fehlende Tagesstruktur, Verhaltensauffälligkeiten (aggressives, gewalttätiges Verhalten, Missbrauch von Regeln, Gesetzesverstösse, Vandalismus), Integrationsprobleme (multikulturelle Konflikte, Gruppenbildungen, Gangs) oder Suchtmittelkonsum/-missbrauch von Tabak/Alkohol und/oder Cannabis/Haschisch.

<sup>11</sup> Ausgewertet nach Anzahl effektiver Bewertungen im Durchschnitt (5.0 = sehr dringend, 4.0 = dringend, 3.0 = wichtig, 2.0 = nicht dringend, 1.0 = unwichtig).

## Lösungsvorschläge für die genannten Problematiken

### Frage 2:

Mit welchen Angeboten können diese Problematiken am ehesten aufgefangen werden?<sup>12</sup>

Die Auswertung der Antworten auf die Frage 2 ergibt folgende Resultate, zusammengefasst und ausgewertet nach den zur Auswahl stehenden Antworten in Prozent:

1	Beratung in persönlichem Setting / Beratung mittels Telefon/E-Mail	25.2%
2	Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote	20.8%
3	Mobile Jugendarbeit (Bus) an kritischen Treffpunkten/Gassenarbeit	19.2%
4	Freizeitangebote	15.6%
5	Gruppentraining sozialer Fertigkeiten	11.1%
6	Verpflegungsangebote für Jugendliche	4.4%
7	Übernachtungsangebote für Jugendliche	3.7%
	<b>Total</b>	<b>100%</b>

Bei der Frage nach fehlenden adäquaten Angeboten zeichnet sich ab, dass die Befragten eine **Lücke** im Bereich **niederschwelliger Beratung (persönlich/mittels Telefon/E-Mail oder Mobile Jugendarbeit/Gassenarbeit)** feststellen, sowie den Ausbau von fachlicher Unterstützung im Bereich **Arbeitsintegration/Tagesstruktur** als notwendig erachten. Angebote, welche sich in erster Linie auf die Lebensbereiche Freizeit, Verpflegung und Wohnen beziehen, werden im Vergleich dazu nicht sehr häufig genannt.

Für ein Angebot Gruppentraining sozialer Fertigkeiten wird mit 11.1% relativ häufig votiert. Dieses kann keinem Tätigkeitsbereich klar zugeordnet werden. Mögliche Anbieter von Gruppentrainings sind aber auch Beratungsstellen, Arbeitsintegrationsangebote oder auch Projekte Mobiler Jugendarbeit.

### Auswertung der weiteren Fragen

Die Auswertung der Frage nach der zu berücksichtigenden Altersgruppe zeigt klar, dass nebst Jugendlichen auch junge Erwachsene ab 18 Jahren Zugang zu einem neuen Angebot haben müssten. Die Auswertung der Frage nach der Unterstützung beim Aufbau eines neuen niederschwelligen Angebotes war nicht sehr aussagekräftig. Von den Institutionen, welche den Fragebogen ausgefüllt haben, würde sich kaum eine Institution an der Finanzierung eines neuen Angebotes beteiligen. Immerhin 15 Fachstellen beantworten die Frage nach einer inhaltlichen Unterstützung während der Aufbauphase jedoch positiv. Abschliessend ist zu bemerken, dass diese Fragen insofern schwierig zu beantworten waren, da sich die Befragten zu einem Projekt/zur Idee, welche überhaupt noch nicht umrissen werden können, äussern mussten. Die Lancierung eines neuen niederschwelligen Angebotes ist bei keiner Institution, welche den Fragebogen ausgefüllt hat, im grösseren Umfang geplant. Dies hängt auch damit zusammen, dass der Ausbau bestehender Angebote und die Lancierung neuer Projekte in den letzten Jahren schwieriger wurde.

<sup>12</sup> Ausgewertet nach der Häufigkeit der Lösungsvorschläge (Total der genannten Antworten = 100%)

## **Kernaussagen zu Problematiken und Lösungsvorschlägen**

Von den zur Auswahl stehenden Problematiken, für welche Lücken im Angebot bestehen, wurden folgende am höchsten bewertet:

- fehlende Tagesstruktur
- fehlende Unterstützung bei (drohendem) Tagesstrukturverlust

Diese Einschätzung wird mit dem Wunsch nach der Schaffung eines neuen Arbeitsintegrationsprojektes / Tagesstrukturangebotes untermauert, welches von 20.8% der Befragten angekreuzt wurde.

Knapp dahinter werden folgende Auffälligkeiten genannt, auf welche sich ein neues Angebot ausrichten müsste:

- Verhaltensauffälligkeiten (Aggressives, gewalttätiges Verhalten, Missbrauch von Regeln, Gesetzesverstöße, Vandalismus)
- Probleme in der Familie (Konflikte mit Eltern, Geschwistern, familiäre Belastungen)
- Psychische/Psychiatrische Probleme (Angst, Depression, Ess-Störungen, Psychosen)
- Integrationsprobleme (multikulturelle Konflikte, Gruppenbildungen, Gangs)
- Suchtmittelkonsum (Tabak, Alkohol, Cannabis)
- Probleme der Freizeitgestaltung (Langeweile, Unselbständigkeit).

Um diesen Adoleszenzschwierigkeiten begegnen zu können, werden an erster und dritter Stelle der Umfrage folgende zur Lösung geeignete Angebote angegeben: Eine niederschwellige Beratung für Jugendliche, deren Familien und Bezugspersonen (25.2%), sowie mobile, aufsuchende Jugendarbeit (Bus) und Gassenarbeit an kritischen Treffpunkten (19.2%).

## Ergebnisse nach Bezirk / Regionale Angebote aufgeschlüsselt

### Frage 1: Auf welche Jugendproblematiken sollte sich ein neues Angebot konzentrieren?

Angebot fehlt für folgende Problematiken:	Durchschnittliche Bewertung*	Hinwil	Pfäffikon	Uster	Regionale Angebote
Fehlende Unterstützung bei (drohendem) Tagesstrukturverlust	3.9	3.8	3.7	3.8	4.3
Fehlende Tagesstruktur	3.9	4.1	3.7	4.1	3.8
Verhaltensauffälligkeiten	3.6	3.4	3.0	4.2	3.7
Probleme in der Familie	3.5	3.2	3.3	3.4	4
Sucht (Tabak, Alkohol)	3.4	3.0	4.0	3.2	3.4
Sucht (Cannabis, Haschisch)	3.3	2.8	3.6	3.1	3.8
Psychische/Psychiatrische Probleme	3.2	3.3	2.5	3.5	3.5
Integrationsprobleme	3.2	2.7	3.2	3.6	3.1
Probleme mit der Freizeitgestaltung	3.0	3.2	3.4	2.5	3.0
Sucht (Designerdrogen)	3.0	2.6	3.0	3.1	3.1
Beziehungsprobleme	2.8	2.7	2.8	3.0	2.8
Probleme mit der Sexualität	2.8	2.4	2.8	2.5	3.4
Sucht (harte Drogen)	2.8	2.5	3.0	2.8	2.7

5 = sehr dringend, 4 = dringend, 3 = wichtig, 2 = dringend, 1 = unwichtig

### Frage 2: Mit welchen Angeboten können diese Problematiken am ehesten aufgefangen werden?

Problematiken werden gelöst mit:	Durchschnittliche Bewertung in %*	Hinwil in %	Pfäffikon in %	Uster in %	Regionale Angebote
Arbeitsintegrationsprojekte / Tagesstrukturangebote	21.1	26.9	20.0	14.6	23.1
Niederschwellige Beratungsstelle (persönliches Setting)	15.0	12.2	10.0	14.6	23.1
Mobile Jugendarbeit	11.9	7.3	20.0	12.5	7.7
Gruppentraining sozialer Fertigkeiten	10.5	9.8	10.0	14.6	7.7
Niederschwellige Beratungsstelle (mittels Telefon/E-Mail)	10.0	9.8	10.0	12.5	7.7
Unbefristet organisierte neue Freizeitangebote (mb)	9.7	7.3	10.0	6.2	15.4
Gassenarbeit	8.7	7.3	10.0	6.2	11.5
Verpflegungsangebote für Jugendliche	3.3	4.9	0	8.3	0
Übernachtungsangebote für Jugendliche	3.9	2.4	5.0	4.2	3.8
Unbefristet unorganisierte Freizeitangebote (z. B. Skaterplatz)	3.1	7.3	5.0	0	0
Befristete Freizeitangebote (z. B. Lager)	1.7	2.4	0	4.2	0
Jugendvereine/-gruppen	1.1	2.4	0	2.1	0

\* Abweichungen von den Bewertungen im Bericht sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

## A5 Allgemeine Daten zur Jugendarbeitslosigkeit

Das Thema Jugendarbeitslosigkeit ist schon seit einigen Jahren aktuell und wird dementsprechend in den Medien kommuniziert. Institutionen aus dem Sozialen Bereich haben auf die Situation reagiert und diverse neue Angebote geschaffen. Bei den Recherchen für den Bericht interessiert vor allem auch ein Blick nach vorne: welche Entwicklungen sind – rein statistisch im Kanton Zürich und auf Bundesebene – zu erwarten?

### Jugendarbeitslosigkeit Schweiz<sup>13</sup>

Der Druck auf den Lehrstellenmarkt wird bis circa 2008/09 anhalten, da die Jugendlichen aus den Übergangslösungen im Durchschnitt ein bis zwei Jahre später auf den Arbeitsmarkt treten. Trendprognosen bezüglich der demographischen Entwicklung der Schülerzahlen in den 9. Klassen (BSF 2004) zeigen einen Rückgang ab 2007 an (von 87 000 auf 81 000 im 2012). Die Jugendarbeitslosigkeit entwickelt sich – wie die Gesamtarbeitslosigkeit – mit dem Konjunkturzyklus. Auffällig ist, dass sie im Vergleich zur Gesamtarbeitslosenquote als relativ hoch einzustufen ist. Zwei Personengruppen sind dabei betroffen: Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle finden (15–19-Jährige) und junge Erwachsene (20–24-Jährige), die sich nach der Berufslehre nicht auf dem Arbeitsmarkt integrieren können oder wollen. Die letztgenannte Gruppe ist überproportional von der Jugendarbeitslosigkeit betroffen, wie diejenige der unter 20-Jährigen.

### Ursachen

Die meisten Jugendlichen im Alter von 15 - 24 Jahren vollziehen einen oder mehrere Übergänge vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt, welche mit einem erhöhten Arbeitslosenrisiko verbunden sind. Dementsprechend besteht eine wichtige Massnahme zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit darin, die Schnittstellen zwischen dem Bildungssystem und dem Arbeitsmarkt zu optimieren und die Begleitung der Jugendlichen auf diesem Weg zu verbessern.

### Situation im Kanton Zürich<sup>14</sup>

Nachdem in den vergangenen Monaten die Jugendarbeitslosigkeit gestiegen ist, hat sich die Situation im **September** teilweise wieder entspannt. Die jüngste Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen nahm um 122 auf total 1853 Personen ab, und die 20- bis 24-Jährigen verzeichneten nur noch einen leichten Anstieg um 59 (total 2712 Personen). Nach der bisherigen Tätigkeit betrachtet, nahm die Arbeitslosigkeit am stärksten ab bei den Schülern/Studenten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist im September 2006 bei den 15- bis 19-Jährigen ein leichter Rückgang von Arbeitslosen zu verzeichnen (von 1956 im September 2005 auf 1853). Bei den 20- bis 25-Jährigen (von 3824 im September 2005 auf 2712) ist ein massiver Rückgang von knapp einem Drittel zu verzeichnen.

<sup>13</sup> siehe Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Leistungsbereich Berufsbildung, Bern, 2005 und Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz – Erklärungen und Massnahmen zu deren Bekämpfung, Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement, Bern, 2005

<sup>14</sup> Medienmitteilung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, Zürcher Arbeitsmarkt im September 2006